

# HOCHSCHULE MITTWEIDA UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES



Fachbereich Medien

Susanne Vater

Sex and the City – Die Serie. Der Feminismus und der Vergleich der Serienfrau mit der deutschen Normalfrau.

— eingereicht als Bachelorarbeit —  
Hochschule Mittweida – University of Applied Science (FH)

Vorgelegte Arbeit wurde eingereicht am 07.04.2010

Anschrift: Schillerstr. 26, 39108 Magdeburg  
Matrikel-Nr. 16221  
Semester: SS 2010

Erstprüfer: Prof. Dr. phil. Otto Altendorfer M.A.  
Zweitprüfer: M. Sc. Rika Fleck

Mittweida, den 06.04.2010

## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
2	Sex and the City – Die Serie.....	2
3	Die Buchvorlage von Candace Bushnell.....	4
4	Sender und Einschaltquoten.....	5
5	Das Autorenteam.....	7
6	Die Serie als bewusst eingesetztes Genre .....	8
7	Inhalt und dramaturgische Struktur.....	11
7.1	Staffel 1 .....	12
7.2	Staffel 2 .....	13
7.3	Staffel 3 .....	13
7.4	Staffel 4 .....	14
7.5	Staffel 5 .....	16
7.6	Staffel 6. Erster Block .....	17
7.7	Staffel 6. Zweiter Block.....	18
8	Rezeption und Kritik.....	19
9	Werdegang und Analyse der weiblichen Hauptcharaktere .....	21
9.1	Carrie Bradshaw.....	23
9.2	Charlotte York.....	26
9.3	Samantha Jones.....	28
9.4	Miranda Hobbes .....	31
10	Feminismus .....	34
10.1	Die Entwicklung des Feminismus .....	38
10.2	Einordnung der Protagonistinnen in die Strömungen des Feminismus .....	42
11	Vergleich der Serienfrau mit der deutschen Normalfrau .....	43
11.1	Kinderwunsch.....	43
11.2	Partnerschaft.....	45
11.3	Karriere.....	47
12	Schlussbetrachtung .....	49

---

Literaturverzeichnis.....	iii
Selbstständige Literatur.....	iii
Unselbstständige Literatur.....	v
Onlineliteratur.....	v
Zeitschriften.....	viii
Statistiken.....	viii
Visuelle Medien.....	ix
Anlagen.....	x
Anlage 1.....	x
Anlage 2.....	x
Anlage 3.....	xi
Anlage 4.....	xi
Anlage 5.....	xii
Anlage 6.....	xii
Anlage 7.....	xiii
Anlage 8.....	xiv
Anlage 9.....	xv
Anlage 10.....	xvi
Anlage 11.....	xvii
Selbständigkeitserklärung.....	xviii

---

## 1 Einleitung

In den Anfangsjahren des neuen Jahrtausends wächst der Druck, die traditionelle Rollenverteilung zwischen Männern und Frauen aufzubrechen. Frauen in den westlichen Staaten im 21. Jahrhundert sind überwiegend gleich gut ausgebildet wie Männer und müssten am Anfang ihrer Berufskarriere eigentlich die gleichen Chancen haben, wie ihre männlichen Kollegen. Aber auf Grund der biologischen Gegebenheiten und der gewachsenen Wertevorstellungen ist es nicht so. Auch heute werden Frauen in gleichen Positionen, wenn sie diese erreicht haben, schlechter bezahlt als Männer.

Für das Erreichen einer gleichwertigen Arbeitsposition muss eine Frau überwiegend anderthalb mal soviel arbeiten wie ein Mann, wenn nicht sogar mehr.

Die Vorstände großer Unternehmen stehen aber in den letzten Jahren in einem Lernprozess. Sie arbeiten daran, immer mehr Frauen den Zugang zu mittleren und gehobenen Arbeitspositionen zu erleichtern. Das Ergebnis von 200 Jahren Feminismus Entwicklung scheint zu sein, dass Frauen trotz ihrer biologischen „Nachteile“ als gleichwertige Mitarbeiter mit den entsprechenden geistigen Kompetenzen anzuerkennen und sie daher auch zu fördern. Doch nach gewisser Emanzipation hat die Frau es heute noch immer schwer, Fuß zu fassen, in einer männerdominierten Berufswelt. Aktuell ist in den Medien immer häufiger zu lesen, dass Frauenpolitik immer weiter in den Fokus der Unternehmen rückt.

Momentan hat die Telekom eine Kampagne gestartet, in der sie bis 2015 30% der Stellen in der Führungsebene und im Top- Management mit Frauen besetzen will. Damit wäre die Telekom das erste Dax- Unternehmen mit einer freiwilligen Frauenquote und bietet dafür Elternteilzeitmodelle, flexible Arbeitszeitmodelle und Kinderbetreuungsangebote an. Diese freiwillige Selbstverpflichtung ist ein Schritt in die richtige Richtung, da derzeit in den deutschen Industrievorständen

---

lediglich 2,5% der Plätze mit Frauen besetzt sind.<sup>1</sup>

In der Serie *Sex and the City* werden Frauen in gehobener bzw. in Führungspositionen dargestellt. Ihre Ansichten über ihr Privatleben, Liebe, Sex und biologische Reproduktion und die damit verbundenen Auswirkungen auf ihren beruflichen Werdegang sollen in dieser Arbeit dargestellt werden. Weiterhin sollen Grundstrukturen und Handlungsabläufe hierbei nicht unbeachtet bleiben. Auch der Vergleich der dargestellten Charaktere mit der deutschen Frau, soll an Hand von Statistiken untersucht werden.

In dieser Arbeit soll herausgestellt werden, dass die Figuren in der Serie mit ihren privaten und menschlichen Ansichten durchaus mit einer Normalfrau vergleichbar sind, wenn man den Glamour einer amerikanischen Filmproduktion beiseite lässt.

## 2 Sex and the City – Die Serie

*Sex and the City* wurde in Deutschland am 18. Dezember 2001 mit der ersten Folge ausgestrahlt. Die Serie besteht aus sechs Staffeln und die Erstaussstrahlung der letzten Folge der sechsten Staffel fand am 22. Februar 2004 statt. In den 94 Folgen sollen die vier Hauptakteurinnen dem Zuschauer ein Bild von dem „neuen, spaßig-spießigen Frauenbild einer modern-selbstbewussten Karrierefrau“ zeigen, die „mit beiden Beinen im Leben steht“<sup>2</sup>. Es ist ein modernes, provokantes Konzept mit dem Thema Frauen, Sex und eine Gruppe aus Freundinnen als Familienersatz.<sup>3</sup>

Jede Folge, bestehend aus 30 Minuten, beinhaltet Themen wie Männer, Sex in allen seinen Variationen und den eigenen femininen Stand in der Gesellschaft. Gezeigt wird ein Stück Lebensabschnitt und Lebensentwicklung von vier gut

---

Vgl. <http://dgb-frauen.de/themen/karrierechancen/telekom-will-frauenquote/>, Zugriff: 30.03.2010

2 <http://www.taz.de/index.php?id=archivseite&dig=2001/09/18/a0119>, Zugriff 31.07.2007

3 Vgl. Trost 2008, Seite 7

situierten und gut aussehenden Frauen auf der Suche nach ihren eigenem Glück. Es sind Tagebucherzählungen der vier Hauptcharaktere, die die Journalistin Carrie Bradshaw in einem Voice-Over<sup>4</sup> in ihren Kolumnen zusammenfasst. Die Vorlage der Tagebucherzählungen sind an Candace Bushnell angelehnt, die das Leben der Carrie in der realen Welt lebt. Candace Bushnell ist die Vorlage der Serie. Eine in New York lebende Autorin, die ihre Kolumnen schreibt und ihre Freundinnen und Mitmenschen zum Anlass nimmt, deren zwischenmenschliche Beziehungen näher zu beschreiben. Aufgebaut sind die ersten Folgen in einem Reportagestil, der auch Unbeteiligte zu Wort kommen lässt, um bei den Zuschauern Neugierde zu wecken. Später verliert sich dieser Stil und die Serie wird zu einer Entwicklungswegbeschreibung der vier Protagonistinnen.

Mit einer direkten Offenheit wird in der Serie das Thema Sex öffentlich gemacht. „Ich glaube, Eier sind für Männer wie Handtaschen für uns Frauen. Es sind nur kleine Säckchen, aber ohne sie würden wir uns in der Öffentlichkeit nackt fühlen.“<sup>5</sup> Mit diesen Aussagen wird das Geschlecht des Mannes herabgesetzt und das eigene Bedürfnis hoch gesetzt.

Vier Charaktere sind in der Serie zu sehen: Carrie Bradshaw, Miranda Hobbes, Samantha Jones und Charlotte York. Sie sind vier Frauen Anfang Dreißig, die sicher im Leben stehen. Sie sind gut situiert, was nicht zu guter Letzt an ihren Berufen liegt. So ist Miranda Rechtsanwältin, Carrie Journalistin, Samantha PR-Beraterin und Charlotte Kunsthändlerin. Ausgestattet mit diesen Berufen können sie es sich leisten auch mal für „ein paar Sandalen 400 Dollar zu bezahlen“.<sup>6</sup> Familie sind sie sich selbst genug und gehen zusammen in die neusten angesagten Restaurants oder auf Partys der High Society. Die Eintrittskarten erhalten sie auf Grund des Standes ihrer Berufe und damit auch die entsprechenden Kontakte. Dabei ist ein sehr zentrales Thema der Serie die Suche nach dem richtigen Mann. Sie lernen innerhalb der sechs Staffeln verschiedene Kategorien des männlichen

---

4 Bezeichnet ein Kommentar, welches „über einer Szene gesprochen wird“  
Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Voice-over>  
5 SATC Staffel IV, Folge 5  
6 SATC Staffel I, Folge 1

---

Geschlechts kennen, bis sie sich in der letzten Folge alle einer monogamen Beziehung hingeben.<sup>7</sup>

### 3 Die Buchvorlage von Candace Bushnell

Candace Bushnell wurde in Glastobury / Connecticut 1958 geboren. Nach der Rice University wechselt sie zur New York University. Dort machte sie ihren Abschluß. Während ihres Studiums war sie als Studio 54 Gängerin bekannt, einer angesagten Diskothek in New York, und schrieb darüber in dem Szene- Magazin Beat.

1993 begann sie als Kolumnistin für den New York Observer zu arbeiten. Ihre Kolumne etablierte sich als eine der humorvollsten und beliebtesten. Bis 1996 erschien die Geschichte über vier grundverschiedene New Yorker Single-Frauen, alle im Alter von ca. 30 Jahren.<sup>8</sup> Vor allem die Hauptfigur der schuhverrückten Carrie Bradshaw wurde sehr nahe an die Erfahrungen und Eindrücke von Bushnells Leben angelehnt.<sup>9</sup> Weiterhin verriet Bushnell immer wieder: „Carrie Bradshaw – das bin ich“, und Mr Big hatte seine reale Vorlage in Ron Galotti, dem Herausgeber der US Vogue, mit dem Bushnell wohl eine Affäre hatte.<sup>10</sup>

Als Buchbestseller kam dann 1996 ihr Kolumnen-Best-of heraus. The Atlantic Monthly Press fasste ihre Geschichten zusammen und das Buch schaffte es zu einem internationalen Erfolg. In der Übersetzung von Annette Hahn erschien das Buch 1997 unter dem Titel „Am Bett vorbei ist voll daneben“ im Europa Verlag in Deutschland. Der Goldmann Verlag veröffentlichte 2000 das Buch unter dem Titel „Sex and the City“.<sup>11</sup>

---

7 Vgl. Liebessemantik der Fernsehserie Sex and the City 2005, Seite 62

8 Vgl. [http://www.literaturzirkel.eu/autoren\\_b/bushnell\\_c\\_aw.htm](http://www.literaturzirkel.eu/autoren_b/bushnell_c_aw.htm), Zugriff: 21.05. 2008

9 Sohn 2004, Seite 14

10 Vgl. McInerney [http://nymag.com/nymetro/news/media/features/n\\_10334/](http://nymag.com/nymetro/news/media/features/n_10334/), Zugriff: 22.03.2010

11 Vgl. Liebessemantik der Fernsehserie Sex and the City 2005, Seite 62

---

Zusätzlich veröffentlichte Bushnell weitere Romane, unter anderem: „4 Blondinen“, „Raufschlafen“ und „Lipstick Jungle“, die sich allerdings immer wieder an Sex and the City Themen anlehnen.<sup>12</sup>

## 4 Sender und Einschaltquoten

Darren Star, TV Produzent, sicherte sich die Rechte an den Kolumnen von Sex and the City. Nachdem er erfolgreich Beverly Hills 90210 und Melrose Place mitproduzierte, schrieb er für Home Box Office (HBO) das Skript zum Pilotfilm. Im Juli 1997 begannen dann die Dreharbeiten.

HBO war der erste amerikanische Fernsehsender, der 1986 sein Programm verschlüsselt hat, so dass nur Abonnenten sein Programm verfolgen konnten. Der 1975 gegründete Pay-TV Sender zeigt heute ohne Werbeunterbrechungen hauptsächlich Hollywood Filme, Dokumentationen und Serien. Zusätzlich ist HBO prämiert für seine qualitativ sehr guten Eigenproduktionen.<sup>13</sup> Allerdings unterliegt er als Pay-TV Sender nicht der eingeschränkten Aufsicht durch die Federal Communications Commission (FCC).<sup>14</sup> Somit konnte der Sender zum Beispiel Sex and the City ungeschnitten zeigen. Wörter, die in der Gesellschaft als allgemein verpönt gelten, hätten unter der Aufsicht von FCC vorher entfernt werden müssen.

Sex and the City war bei HBO von Juni 1998 bis Februar 2004 wöchentlich einmal auf Sendung. Der Sender erhielt mit der Produktion sechs Golden Globes- und fünf Emmy- Auszeichnungen.<sup>15</sup>

---

12 Vgl. Liebessemantik der Fernsehserie Sex and the City 2005, Seite 62

13 Vgl. [http://de.wikipedia.org/wiki/Home\\_Box\\_Office#Eigenproduktionen](http://de.wikipedia.org/wiki/Home_Box_Office#Eigenproduktionen), Zugriff: 22.03.2010

14 Die unabhängige, dem Kongress unterstehende Regierungskommission FCC hat die Aufgabe, Richtlinien für die Rundfunk-, Fernseh-, Satelliten- und Kabelkommunikation zu erarbeiten und regulierend einzugreifen.

15 Vgl. [http://de.wikipedia.org/wiki/Home\\_Box\\_Office#Eigenproduktionen](http://de.wikipedia.org/wiki/Home_Box_Office#Eigenproduktionen), Zugriff: 22.03.2010



---

Mit 6,6 Millionen Zuschauern verzeichnete der Sender Höchstquoten zu Spitzenzeiten.<sup>16</sup> Um 50% steigerte der Sender seinen Umsatz, erzielte 2004 mit 3,6 Milliarden Dollar Umsatz eine Milliarde Gewinn.

Dem US-Bürger, mehrheitlich Frauen, kostet die Freude an der Serie zwölf Dollar monatlich (Gebühr für das Mini Abonnement für HBO). 2005 hatte HBO 28 Millionen Abonnenten.<sup>17</sup>

ProSieben sendete die Serie ab Dezember 2001 in synchronisierter Fassung.<sup>18</sup> Zusammen mit N24, Kabel eins, Sat1 und mehreren anderen Tochtergesellschaften bildet ProSieben die ProSiebenSat1 Media AG. Wo N24 als Marke für Information und Kabel eins sich jeweils als klassische Qualitätsmarke etablieren sollen, soll ProSieben sich als „junger Entertainment Sender“ positionieren.

1,8 Milliarden Euro Umsatz verzeichnete die ProSiebenSat1 Media AG 2004, wobei 2003 schon 20,6% der Programmleistung von ProSieben nur allein durch Serien kam.<sup>19</sup> In den ersten beiden Staffeln erreichte ProSieben in der werberelevanten Zielgruppe der 14- bis 49 jährigen im Durchschnitt 2,39 Millionen Zuschauer. In den letzten vier Staffeln hatte der Sender dann einen Marktanteil von 26,2%, was bei der Zielgruppe der 14- bis 49 jährigen 3,80 Millionen Zuschauer ausmacht.<sup>20</sup>

---

16 Vgl. Schliefl 2001, Seite 134

17 Vgl. [http://de.wikipedia.org/wiki/Home\\_Box\\_Office#Eigenproduktionen](http://de.wikipedia.org/wiki/Home_Box_Office#Eigenproduktionen), Zugriff: 22.03.2010

18 Vgl. Liebessemantik der Fernsehserie Sex and the City 2005, Seite 63

19 Vgl. Pichler, ProSiebenSat.1-Gruppe Pressemeldung

20 Vgl. <http://quotenmeter.de/index.php?newsid=4618>, Zugriff: 18.02.2004

Die Stammseher von Sex and the City sind mit 66% überwiegend weiblich und haben eine vergleichsweise hohe Bildung.<sup>21</sup> Außerdem sind Zuschauer, die regelmäßig Sex and the City schauen, erlebnisorientiert und gehören zu einer zielbewussten Trendgruppe, die sehr gern nach der neusten Mode geht und anderen Erneuerungen offen gegenüber steht.<sup>22</sup>

## 5 Das Autorenteam

Das Autorenteam setzt sich aus verschiedenen Leuten zusammen. Den festen Stab bilden Michael Patrick King, Cindy Chupack, Jenny Blinks, Allan Heinberg, Amy B. Harris, Liz Tuecillo und dem Duo Julie Rottenberg und Elisa Zuritzky.<sup>23</sup> Grob basieren die Drehbücher auf der Buchvorlage von Candace Bushnell. Zusätzlich schreibt das Team die Texte allerdings auch mit der Carrie- Darstellerin Sarah Jessica Parker, die auch als ausführende Produzentin fungiert.<sup>24</sup>

Das Erfolgsgeheimnis der Autoren liegt für Darren Star (ausführender Produzent) darin, das die Handlung der Serie immer nah am Zuschauer angelehnt ist. So nehmen die Autoren eigene Erlebnisse zum Anlass und wandeln sie passend auf die Protagonisten um. Tuecillo beschreibt es mit: „Für die Show höre ich mich um, was aktuell in der Luft liegt, in Bezug auf die Themen Ausgehen, Liebe, Beziehungen.“<sup>25</sup> Und auch Harris verrät, dass viele ihrer Freundinnen das Gefühl hätten, dass sie über sie schreibe.

Bei Sex and the City ist nicht von vornherein alles festgelegt. So wurden noch innerhalb der Staffel unter Umständen Protagonisten ausgewechselt und Folgen spontan komplett umgeschrieben. Die Autoren sind immer am Set und entscheiden mit, ob der Freund von Miranda nach drei Folgen wieder geht, oder

---

21 Vgl. Liebessemantik der Fernsehserie Sex and the City 2005, Seite 63

22 SevenOne Media 2004

23 Vgl. Sohn 2004, Seite 34

24 Vgl. Liebessemantik der Fernsehserie Sex and the City 2005, Seite 64

25 Sohn 2004, Seite 39

---

ob beide zusammen gut aussehen und er doch noch zwei Folgen länger bleibt.<sup>26</sup>

In diesem Fall war es die Figur Steve (Mirandas Ex-Freund), bei dem entschieden wurde, dass er sogar zweimal in die Serie zurückkehren darf.

Die Geschichten nah am Zuschauer zu erzählen, erscheint als das Erfolgsrezept der Autoren. So auch in der Folge, in der Carrie kurz vor ihrer Hochzeit mit Aiden kalte Füße bekommt.<sup>27</sup> Eine der beiden Autorinnen dieser Folge, Julie Rottenberg und Elisa Zuritzky besitzt nach einer langen Beziehung ein ähnliches Denken über das Heiraten. Deshalb flossen in diese Folge viele persönliche Erfahrungen der Autorinnen ein.

Geschichten aus dem Alltag, gepaart mit witzigen Dialogen, sind für das Kollektiv der Autoren ausschlaggebend.<sup>28</sup>

## 6 Die Serie als bewusst eingesetztes Genre

„Fernsehserie ist eine narrative Programmform, die eine offene, zukunftsorientierte Geschichte erzählt. In der Erzählung sind mehrere Handlungsstränge miteinander verwoben. Die Protagonisten sind durch Gemeinschaft verbunden, die eine soziale und eine räumliche Komponente aufweisen. In der Organisation der Zeit ist die Handlung dem Leben der Zuschauer angepasst, d.h. es vergeht auch außerhalb der erzählten, in den einzelnen Folgen Zeit“<sup>29</sup> - so definiert Lothar Mikos die Fernsehserie. Weiterhin definiert der Mediengestalter: “Die Wirklichkeit der Fernsehserien ist die ihrer Zuschauer“<sup>30</sup>, und Fernsehserien „geben Auskunft über die psychischen und sozialen Befindlichkeiten der Gesellschaft“<sup>31</sup>.

---

26 Vgl.: Sohn 2004, Seite 35 ff

27 Vgl.: SATC Staffel IV, Folge 15

28 Vgl. Liebessemantik der Fernsehserie Sex and the City 2005, Seite 64

29 Lothar Mikos 1994, Seite 10

30 Lothar Mikos 1994, Seite 9

31 Lothar Mikos 1994, Seite 13

---

Der Zuschauer muss sich identifizieren können mit den Protagonisten. Er will dieselben Empfindungen sehen und das Gefühl haben, seine Identität spiegelt sich dort wieder. Weiterhin will der Zuschauer mit den „Themen der eigenen Kultur konfrontiert“<sup>32</sup> sein. „Eine Interpretationsgemeinschaft, die die Zuschauer an ihre lebensweltlichen Bezüge und ihre konkrete soziale und kulturelle Praxis zurückbinden.“<sup>33</sup>

Die US Produktionen Dallas und Denver Clan waren in den achtziger Jahren die Vorreiter der Fernsehserien. Mit Problemen aus Haushalt und zwischenmenschlichen Beziehungen sollten sie den Hausfrauen vormittags Gesellschaft leisten.<sup>34</sup>

Vor diesen Serien gab es bereits die sogenannte Soap Opera, eine Endlosserie, die sehr billig produziert wird und meist täglich ausgestrahlt wird (Beispiel: Gute Zeiten, schlechte Zeiten). Sie wurde in den zwanziger Jahren im amerikanischen Radio erstausgestrahlt. Als in den fünfziger Jahren das Massenmedium Fernsehen auf den Markt kam, wechselte die Soap Opera zu diesem neuen Medium.

Eng verwandt mit der Soap Opera ist die Telenovela. Dieses neue Sendeformat wird täglich ausgestrahlt und fand ihren ersten Anklang in lateinamerikanischen Fernsehprogrammen. Die Telenovela endet in ihren Kapiteln immer mit einem Cliffhänger<sup>35</sup>, wohin gegen die klassische Serie Folge für Folge eine in sich geschlossene Handlung aufweist. Man möchte, dass der Zuschauer auch am nächsten Tag wieder einschaltet. Deshalb sind die Kapitel auch meist nur eine halbe Stunde lang, wobei hingegen bei der klassischen Serie die Dauer meist auf eine Stunde festgelegt ist, da sie nur einmal wöchentlich ausgestrahlt wird.<sup>36</sup> Ein weiteres Merkmal der Telenovelas ist, dass die Anzahl der Folgen von vornherein festgelegt ist.

---

32 Lothar Mikos 1994, Seite 11

33 Lothar Mikos 1994, Seite 10

34 Vgl. Liebessemantik der Fernsehserie Sex and the City 2005, Seite 65 f

35 Bezeichnet die offene Handlung am Ende einer Folge, die erst in der nächsten weitergeführt wird.

36 Vgl. Firma Fernsehen 1999, Seite 232

---

Das kommt von den charakterlichen Unveränderbarkeiten der Figuren. Abgesehen von natürlichen zeitbedingten Veränderungen möchte der Zuschauer eine Wiederholung sehen. Seine Protagonisten sollen Handlungsabläufe wiederholen und Nebendarsteller sollen nur dafür sorgen, dass sich die Folge von der vorherigen unterscheidet.<sup>37</sup> „Die Serie tröstet uns, weil wir unsere Fähigkeit entdecken, das Geschehen vorherzusehen. Wir sind zufrieden, weil wir das Erwartete wiederfinden.“<sup>38</sup> Der Zuschauer braucht die konstante Sicherheit, eine Verlässlichkeit ohne Reue, sich in die Geschehnisse der einzelnen Folgen hinein zu versetzen. Der Wiedererkennungswert und der Spaß an dem Vergnügen, nichts zu tun, bringen für den Zuschauer den Kontrast zu seinem Alltag.

Zusätzlich zu der Serie gibt es noch die sogenannte Miniserie. Ihre Episodenanzahl ist begrenzt, weil sie zum Beispiel in einer geschichtlichen Epoche spielt oder sich eng an eine literarische Vorlage hält (Beispiel: Die Dornenvögel).

Ein vorgegebenes Spielmuster zeichnet sich in der Reihe ab, so ist hier die Grundsituation immer die gleiche, die Hauptakteure dieselben, aber das Umfeld ändert sich von Folge zu Folge (Beispiel: Tatort).<sup>39</sup>

Daneben existiert noch das Genre Sitcom. Sie wird durch feste Hauptakteure definiert, die sich in einer bestimmten Umgebung befinden. Diese Protagonisten reagieren mit einer Situationskomik auf neue Ereignisse (Beispiel: Bill Cosby).<sup>40</sup>

---

37 Vgl. Eco 1990, Seite 305

38 Eco 1990, Seite 305

<sup>39</sup> Vgl. Liebessemantik der Fernsehserie Sex and the City 2005, Seite 65 f

40 Vgl. [www.dramaworks.de/pdf/13%5B1%5D.\\_Dramaturgie\\_der\\_TV-Serie.pdf](http://www.dramaworks.de/pdf/13%5B1%5D._Dramaturgie_der_TV-Serie.pdf), Seite: 1ff., Zugriff: 11.03.2008

---

## 7 Inhalt und dramaturgische Struktur

Die Serie Sex and the City besteht aus sechs unterschiedlich langen Staffeln. In der ersten Staffel ist Carrie verstärkt im Voice-Over Text zu hören und auch ihre Kolumne scheint der Mittelpunkt zu sein. Sie begrüßt in der ersten Folge die Zuschauer: „Willkommen! [...] Niemand frühstückt mehr bei Tiffany oder glaubt noch an die große Liebe seines Lebens. [...] Amor ist aus dem gemachten Nest geflattert.“ Zusätzlich stellt sie auch gleich ihre Freundinnen vor: “Frauen wie diese, sie sind toll. Sie reisen, sie zahlen Steuern, sie geben ohne mit der Wimper zu zucken 400 Dollar für ein paar Sandalen aus. Und sie sind allein.“<sup>41</sup>

Carries Recherchen ziehen sich verstärkt durch die erste Staffel, wobei immer wieder Interviewpartner gezeigt werden, die sich zu verschiedenen Themen äußern. 30 Minuten Länge haben die einzelnen Folgen. In dieser Zeit tauschen sich die vier Protagonistinnen über ihre Erlebnisse aus. Nach diesen Treffen sitzt Carrie meist an ihrem Laptop und vermischt die Erlebnisse mit diversen Grundsatzfragen zu den einzelnen Themen.

Gleich in der ersten Folge sitzen die vier in einem Café und feiern den „Jenseits-der-Dreißig-Geburtstag“ von Miranda. Fazit dieser Kennenlernfolge ist:

“Samantha ging ausschweifend und freizügig mit Sex um, Charlotte war eine Idealistin mit rosaroter Brille, Miranda ein sachlicher Mensch mit trockenem Humor und Carrie war neugierig, klug und voller Sehnsucht.“<sup>42</sup> Anhand dieser Beschreibung ist zu erkennen, dass Carrie den Glauben an die Liebe noch nicht aufgegeben hat, ein wichtiger Punkt in der Einstellung des Charakters.

---

41 SATC Staffel I, Folge 1

42 SATC Staffel I, Folge 1

Das tabulose Reden über Sex ist weiterhin ein wichtiger Bestandteil der Serie, wobei Carrie meist als Beobachterin fungiert und die Erzählungen später auf ihrem Laptop Bildschirm oder als Zeitungsdruckbild ihrer Kolumne präsentiert wird.<sup>43</sup>

Die erste Folge zeigt sehr genau ein dramaturgisches Grundmuster, welches sich durch die gesamte Serie zieht: Es gibt vier Handlungsstränge in einer Folge. Einer gehört dem Leitfaden der Folge an, zwei andere sind ihm untergeordnet, während der vierte humoristisch am Rand bleibt. Abgesehen von Nebendarstellern, um die es sich immer wieder in einzelnen Folgen drehen kann, bleibt der Handlungsbogen der Hauptcharaktere in jeder Episode für sich stehen. In den späteren Staffeln ist er weiter gespannt und verläuft Episodenübergreifend.<sup>44</sup>

## 7.1 Staffel 1

Die einzige Verbindung der einzelnen Episoden in dieser Staffel schafft Carrie mit ihrer Beziehung zu Mr Big. Nach einem Jahr erkennt sie, dass er bindungsunfähig ist und bittet vergeblich: „Sag mir, dass ich die eine bin“<sup>45</sup>. Da keine von den anderen drei Protagonistinnen einen festen Partner in der Staffel hat, haben sie dafür mit mehr als 20 Männern Dates. Nur Miranda fällt aus dem Muster heraus und trifft sich mehrmals mit dem jüngeren Scipper, doch mit der Ausrede, dass es „kaum verfügbare Männer über dreißig“ in der Stadt gäbe.<sup>46</sup> Danach trifft sie einen Modelizer, einer, der von Models besessen ist<sup>47</sup>. Und der katholische Dramatiker Thomas John Anderson, der sich nach dem Sex duschen muss, um sich von seinen Sünden rein zu waschen<sup>48</sup>, setzt den Schlusspunkt in der Staffel. Samantha angelt sich einen Mittzwanziger, John<sup>49</sup>, Charlottes Portier<sup>50</sup>, den

---

43 Vgl. Liebessemantik der Fernsehserie Sex and the City 2005, Seite 67

44 Vgl. [www.dramaworks.de/pdf/13%5B1%5D.\\_Dramaturgie\\_der\\_TV-Serie.pdf](http://www.dramaworks.de/pdf/13%5B1%5D._Dramaturgie_der_TV-Serie.pdf), Seite 6 f, Zugriff: 11.03.2008

45 SATC Staffel I, Folge 12

46 SATC Staffel I, Folge 2, 4, 5, 7, 11, 12

47 SATC Staffel I, Folge 2

48 SATC Staffel I, Folge 2

49 SATC Staffel I, Folge 4

---

Immobilienmakler Rick<sup>51</sup>, den verheirateten Ken<sup>52</sup>, den langweiligen Bernie<sup>53</sup> und Letztendlich James, bei dem sie drei Folgen lang glaubt, er sei der Richtige. Allerdings geht diese Beziehung in die Brüche, weil ihr sein Genital zu klein ist.<sup>54</sup>

## 7.2 Staffel 2

In der zweiten Staffel schaffen es die vier Freundinnen, die Anzahl der Dates auf 50 zu erhöhen. Aus Angst vor ihren Freundinnen verheimlicht Carrie die erneut entstehende Beziehung zu Mr Big. Doch da er geschäftlich nach Paris gehen muss, trennen sich die beiden wieder.<sup>55</sup>

Miranda lernt Steve kennen, aber wegen der unterschiedlichen Lebensstile trennt sie sich wieder von dem Barkeeper. Drei Folgen hält die Liaison der beiden<sup>56</sup>, doch am Ende der Staffel kommen beide wieder zusammen.<sup>57</sup>

Die Schlüsselszene dieser Staffel ereignet sich auf einer Hochzeit. Mirandas Innenarchitektin wirft den Brautstrauß und dieser fällt genau vor die Füße der vier Protagonistinnen. Alle vier drehen sich um und gehen unbeeindruckt.<sup>58</sup>

## 7.3 Staffel 3

Charlotte wird offensiv und findet ihren Leitfaden in dem Ratgeber „Heiraten GmbH & CO KG“<sup>59</sup>. Kurz danach lernt sie den Chirurgen Dr. Trey MacDougal kennen, einen Mann, der unter der resoluten Aufsicht seiner Mutter lebt. Von seinen Erektionsproblemen erfährt sie erst am Tag vor der Hochzeit und heiratet

---

50 SATC Staffel I, Folge 3  
51 SATC Staffel I, Folge 7  
52 SATC Staffel I, Folge 8  
53 SATC Staffel I, Folge 9  
54 SATC Staffel I, Folge 12 – Staffel II, Folge 2  
55 SATC Staffel II, Folge 5 – 12  
56 SATC Staffel II, Folge 8 – 10  
57 SATC Staffel II, Folge 18  
58 SATC Staffel II, Folge 7  
59 SATC Staffel III, Folge 7



ihn, wie es im Ehevertrag geregelt ist, trotzdem.<sup>60</sup> Auf Grund der Affäre mit einem Gärtner trennen sich Charlotte und Trey zum Ende der dritten Staffel wieder.<sup>61</sup> Miranda wird zur Partnerin der Kanzlei ernannt<sup>62</sup> und stellt eine Haushälterin ein.<sup>63</sup> Steve, mit dem sie mittlerweile zusammenlebt, zieht aus der gemeinsamen Wohnung wieder aus.<sup>64</sup>

Nachdem sie von Mr Bigs Hochzeit aus der Zeitung erfahren hat<sup>65</sup>, datet Carrie den Politiker Bill Kelley<sup>66</sup> und danach Aiden Shaw.<sup>67</sup> Doch dann taucht Mr Big wieder auf und beide fangen erneut eine Affäre an<sup>68</sup>, woraufhin beide ihre Beziehungen verlieren.

Die vier Freundinnen sind zum Ende der dritten Staffel wieder alle ohne Partner, so dass sie einen Ausflug nach Los Angeles machen. Dort landen sie bei Hugh Hefner und einer seiner legendären Poolpartys.<sup>69</sup> Auch das deutsche Top Model Heidi Klum, sowie Schauspielerin Lucy Lu und Sängerin Alanis Morissette haben in dieser Staffel Gastauftritte.<sup>70</sup>

## 7.4 Staffel 4

Zu Anfang der vierten Staffel einigen sich Carrie und Mr Big auf eine freundschaftliche Beziehung. So ist er dabei, als sie den Musiker Ray King kennen lernt<sup>71</sup>, und sie tröstet ihn wegen seiner eigenen unglücklichen Beziehung.<sup>72</sup>

---

60 SATC Staffel III, Folge 12  
61 SATC Staffel III, Folge 17  
62 SATC Staffel III, Folge 8  
63 SATC Staffel III, Folge 3  
64 SATC Staffel III, Folge 4 – 8  
65 SATC Staffel III, Folge 3  
66 SATC Staffel III, Folge 1 – 2  
67 SATC Staffel III, Folge 5 – 12  
68 SATC Staffel III, Folge 9 – 11  
69 SATC Staffel III, Folge 13  
70 Alanis Morissette Folge 4, Heidi Klum Folge 2, Lucy Lu Folge 11 der Staffel III  
71 SATC Staffel IV, Folge 3- 4  
72 SATC Staffel IV, Folge 9- 10

Miranda und Carrie laufen ihren Ex- Freunden Aiden und Steve über den Weg, als diese gemeinsam eine Kneipe eröffnen wollen.<sup>73</sup> Resultierend daraus kommen sich Carrie und Aiden wieder näher und starten einen zweiten Versuch.<sup>74</sup> Carrie entschließt sich, ihre Eigentumswohnung umzubauen und zu vergrößern, damit Aiden bei ihr einziehen kann.<sup>75</sup> Der darauf folgende Heiratsantrag<sup>76</sup> von Aiden und die Anprobe des Brautkleides lösen in Carrie Panikanfälle aus, so dass sich die beiden wieder trennen.<sup>77</sup>

Die Freundschaft zwischen Miranda und Steve intensiviert sich, als Miranda erfährt das Steve Hodenkrebs hat. Sie kümmert sich um ihn und nach einer Nacht, die sie mit ihm aus Mitleid verbringt, ist sie schwanger.<sup>78</sup> In der letzten Folge der Staffel bringt sie Brady Hobbes zur Welt.

Charlotte erfährt von ihrer Unfruchtbarkeit.<sup>79</sup> Trey erfüllt ihr ihren Wunsch, bei einem Foto-Shooting für die Zeitschrift House & Garden dabei zu sein<sup>80</sup>, bevor sich beide trennen. Zum Schluss beleihet sie ihren Ehering, damit Carrie ihre Eigentumswohnung bei Aiden auslösen kann.<sup>81</sup>

Samantha hat eine kurze Liaison mit Maria, einer Künstlerin<sup>82</sup>, bis sie doch wieder die Vorzüge des männlichen Geschlechts genießen möchte. Sie lernt Hotelier Richard Wright kennen, mit dem sie erst eine geschäftliche, dann eine private Beziehung eingeht. Als sie dann auf einmal das Bedürfnis nach einer monogamen Beziehung mit ihm verspürt<sup>83</sup>, erwischt sie ihn inflagranti.<sup>84</sup>

---

73 SATC Staffel IV, Folge 5  
74 SATC Staffel IV, Folge 6  
75 SATC Staffel IV, Folge 13  
76 SATC Staffel IV, Folge 12  
77 SATC Staffel IV, Folge 15  
78 SATC Staffel IV, Folge 9-11  
79 SATC Staffel IV, Folge 11  
80 SATC Staffel IV, Folge 14  
81 SATC Staffel IV, Folge 16  
82 SATC Staffel IV, Folge 3-5  
83 SATC Staffel IV, Folge 10-18  
84 SATC Staffel IV, Folge 18

---

## 7.5 Staffel 5

Samantha kann keinen Gefallen daran finden, das Miranda Mutter ist, akzeptiert es dann doch und bietet sich sogar als Babysitter für Brady an.<sup>85</sup> Sie nähert sich noch einmal Richard Wright an<sup>86</sup>, kann aber das Geschehene nicht vergessen.

Carrie, die nun Taufpatin für Brady ist<sup>87</sup>, arbeitet mittlerweile als freie Autorin bei der Vogue<sup>88</sup>. Ihre Karriere macht einen Sprung, als ihre Kolumnen in einem Buch zusammengefasst und veröffentlicht werden.<sup>89</sup> Mr Big, der jetzt auf einem Weingut in Kalifornien lebt<sup>90</sup>, verbringt während der Lesereise eine Nacht mit Carrie in San Fransisco.<sup>91</sup>

Charlotte wehrt sich gegen ihre Liebe zu dem jüdischen Scheidungsanwalt Harry Goldenblatt. Schlechte Manieren, wenig Haare und nicht ihrem Idealbild entsprechend, das sind ihre Kritikpunkte an ihm.<sup>92</sup>

Samantha nimmt eine Hochzeit in der New Yorker Gesellschaft zum Anlass, eine Party in dem Haus ihres Ex- Freundes Richard zu veranstalten.<sup>93</sup> Hier zeigen sich Charlotte und Harry offiziell als Paar.

Statt dem Clifffhänger, wie in den vorher endenden Staffeln, wird in dieser ein Schmetterling gezeigt, der zu einem Fliederbusch fliegt. Als Steve seinen Sohn besucht, lässt er einen Fliederstrauß da, so dass dieses Zeichen ein Symbol für die Beziehung zwischen Miranda und Steve wird. Für einen Nachmittag wird er dann „vom Ex zum Sex“.<sup>94</sup>

---

85 SATC Staffel V, Folge 6  
86 SATC Staffel V, Folge 2-3  
87 SATC Staffel V, Folge 2  
88 SATC Staffel IV, Folge 17  
89 SATC Staffel V, Folge 5  
90 SATC Staffel IV, Folge 18  
91 SATC Staffel V, Folge 7  
92 SATC Staffel V, Folge 7-8  
93 SATC Staffel V, Folge 8  
94 SATC Staffel V, Folge 8

---

Auf Grund der Schwangerschaft von Sarah Jessica Parker, die in der Serie Carrie darstellt, hat die fünfte Staffel nur acht Folgen.

## 7.6 Staffel 6. Erster Block

Carrie kommt dem launischen Schriftsteller Jack Berger näher. Doch kann er ihren Erfolg als Autorin nicht akzeptieren und die beiden trennen sich.<sup>95</sup> Sie lernt einen Freund von Harry kennen<sup>96</sup> und trifft sich mit einem alten Schulkameraden.<sup>97</sup> Doch dann begegnet sie dem erfolgreichen Künstler Aleksandr Petrovsky.<sup>98</sup> Mr Big muss sich einer Herz Operation unterziehen, woraufhin Carrie ihn pflegt. An einem Abend gesteht er ihr seine Gefühle, wovon er am nächsten Tag nichts mehr wissen will.<sup>99</sup>

Steve hat eine neue Freundin, darum kann ihm Miranda nicht ihre Gefühle offenbaren.<sup>100</sup> Sie stürzt sich in eine Beziehung zu dem afroamerikanischen Sportarzt Robert Leeds.<sup>101</sup> An dem ersten Geburtstag von Brady gestehen sich Miranda und Steve ihre Liebe gegenseitig.<sup>102</sup>

Um den Heiratsantrag von Harry zu bekommen, konvertiert Charlotte zum jüdischen Glauben<sup>103</sup> und erhält auf einem Schwesternbankett von ihm den Verlobungsring.<sup>104</sup>

Samantha übernimmt das Management von Jerry Jerrod und fängt auch eine Affäre mit dem Jungschauspieler an.<sup>105</sup>

---

95 SATC Staffel VI, Folge 1-6

96 SATC Staffel V, Folge 8

97 SATC Staffel V, Folge 10

98 SATC Staffel VI, Folge 12

99 SATC Staffel VI, Folge 11

100 SATC Staffel VI, Folge 1

101 SATC Staffel VI, Folge 9-12

102 SATC Staffel VI, Folge 12

103 SATC Staffel VI, Folge 3

104 SATC Staffel VI, Folge 6, Hochzeit Folge 8

105 SATC Staffel VI, Folge 4

---

Es erweckt den Anschein, als würden alle Handlungsabläufe in dem ersten Block zu einem dramaturgischen Abschluss kommen. So teilt sich die sechste Staffel in zwei Blöcke, in den ersten mit 12 Folgen und in den zweiten mit sieben Folgen.

## 7.7 Staffel 6. Zweiter Block

Die Affäre zwischen Samantha und Jerry wird zu einer Beziehung und sie gibt ihm den Künstlernamen Smith.<sup>106</sup> Er verzeiht ihr den Seitensprung mit Richard Wright<sup>107</sup> und steht ihr bei, als sie die Brustkrebsdiagnose bekommt.<sup>108</sup>

Miranda zieht mit Steve nach Brooklyn in ein Haus<sup>109</sup>, in das sie auch Steves Mutter nach einem Schlaganfall aufnehmen.<sup>110</sup> Zuvor heiraten sie mit einer ganz einfachen Zeremonie.<sup>111</sup>

Harry und Charlotte sind glücklich miteinander und bekommen zum Schluss die Zusage auf die Adoption einer kleinen Tochter.<sup>112</sup>

Carrie entschließt sich, mit Aleksandr nach Paris zu gehen<sup>113</sup> und lässt ihr Leben in New York, inklusive ihrer Kolumne, hinter sich. In Paris angekommen, ist sie unglücklich und stellt fest, dass das nicht die Liebe ist, die sie sucht. Sie will „wahre Liebe [...] lächerliche, unbequeme, verzehrende, wir-können-nicht-ohne-einander-leben-Liebe“<sup>114</sup>. Aleksandr ist glücklich mit seiner Kunst.

---

106 SATC Staffel VI, Folge 5  
107 SATC Staffel VI, Folge 13  
108 SATC Staffel VI, Folge 14  
109 SATC Staffel VI, Folge 16  
110 SATC Staffel VI, Folge 20  
111 SATC Staffel VI, Folge 14  
112 SATC Staffel VI, Folge 13- 20  
113 SATC Staffel VI, Folge 19- 20  
114 SATC Staffel VI, Folge 20

---

In der finalen Folge kommt Mr Big nach Paris und rettet sie. Carrie bekommt endlich die Worte zu hören, auf die sie schon so lange gewartet hat: „Du bist die eine für mich“.<sup>115</sup>

Am Ende der letzten Folge der Serie erhält Carrie einen Anruf. Auf dem Display steht „John“.<sup>116</sup> Durch das Wegfallen des Synonyms „Mr Big“ gibt Carrie zu, ihren Traummann gefunden zu haben. Außerdem diente das Synonym auch als Schutzfunktion in ihren Kolumnen, welches Johns wahre Identität verheimlicht hat. Durch die Nennung des realen Vornamen wird dem Zuschauer auch klar, dass es den Stoff für ihre Kolumne nicht mehr gibt und dass das Single Dasein der vier Freundinnen in New York vorbei ist. Charlotte hat ihre Adoptivtochter zusammen mit Harry, Miranda hat sich ihre Schwiegermutter zusätzlich zu ihrer Familie ins Haus geholt und selbst Samantha hat ihre monogame Liebe in Smith gefunden.

## 8 Rezeption und Kritik

Nach insgesamt 94 Folgen ist das Resümee der Serie teilweise ernüchternd. Die einen sind der Meinung, dass die vier Hauptcharaktere mit der Zeit an Biss verlieren und aufhört „die Grenzen der traditionellen Rollenverteilung zu überwinden“<sup>117</sup>, weil sie doch in der kulturellen Anständigkeit bleiben oder sie auch darin zurückkehren. Die anderen wiederum denken, dass Sex and the City „eine moderne, emanzipierte Frauensicht“<sup>118</sup> zeigt. Es wird weiterhin festgestellt, dass die Serie das Frauenbild auflockert: „der Unterschied zu traditionelleren Frauenbildern ist, dass man ein paar Liebhaber gehabt haben darf, bevor man zum Traualtar schreitet“<sup>119</sup>.

---

115 SATC Staffel VI, Folge 20, Vgl. a. Staffel I, Folge 12

116 SATC Staffel VI, Folge 20

117 Schön, [http://www.welt.de/print-welt/article250823/Heisserer\\_Sex\\_besseres\\_Essen.html](http://www.welt.de/print-welt/article250823/Heisserer_Sex_besseres_Essen.html), Zugriff: 31.07.2007

118 Vgl. Trost 2008, Seite 4

119 Schön, [http://www.welt.de/print-welt/article250823/Heisserer\\_Sex\\_besseres\\_Essen.html](http://www.welt.de/print-welt/article250823/Heisserer_Sex_besseres_Essen.html), Zugriff: 31.07.2007

In einer Umfrage wurde festgestellt, dass 44,3% der Befragten möchten, dass Samantha zuletzt ihrem Mann treu bleibt.<sup>120</sup> Die moderne, karrierebewusste Frau soll glücklich in einer monogamen Beziehung leben, so Trost in seiner Analyse.<sup>121</sup> Die Serie hat zusätzlich die Familienstruktur durch eine familienähnliche Einheit ersetzt, in Form von vier Freundinnen. Dies ermöglicht, den Kontrast der Charaktere zu intensivieren und die Zuschauer haben die Möglichkeit, sich mit einer der Protagonistinnen zu identifizieren. So sagen 44 %, dass sie sich mit Carrie am besten vergleichen könnten. So erzählt eine Zuschauerin:“ Ich war mal in einer ähnlichen Situation, endlich hab ich kapiert, warum ich diese Beziehung so schrecklich fand“<sup>122</sup>.

„Sex and the City bestätigt lediglich nur einen Trend, den es schon seit Jahren gibt, und der sich gleichzeitig mit sogenannter Chick lit manifestiert hat – Literatur für und über junge Frauen, die Singles sind und sich trotz ihres rasanten Lebensstils dennoch nach dem Mann fürs Leben sehnen“<sup>123</sup>. Der Spiegel befindet, dass „die Serie mit diesem rosaroten Happy End mittlerweile hinter jenem Witz und jener Radikalität zurück bleibe, die sie zu ihren besten Zeiten ausmachte“<sup>124</sup>. 46,2 % der Zuschauer wollten das Carrie Mr Big heiratet und nur 16,7 % haben nach 94 Folgen, die darauf abzielten ein konventionelles Ende zu finden, gehofft, das sie weiterhin Single bleibt. Und doch zeigt die, von der Seven One Media in Auftrag gegebene Emnid Studie, dass Sex-and-the-City-Fans eine deutliche Affinität zu One Night Stands haben.<sup>125</sup>

---

120 Vgl. Sozioland, Seite 17

121 Vgl. Trost 2008, Seite 11

122 Schön, [http://www.welt.de/print-welt/article250823/Heisserer\\_Sex\\_besseres\\_Essen.html](http://www.welt.de/print-welt/article250823/Heisserer_Sex_besseres_Essen.html), Zugriff: 31.07.2007

123 Schön, [http://www.welt.de/print-welt/article250823/Heisserer\\_Sex\\_besseres\\_Essen.html](http://www.welt.de/print-welt/article250823/Heisserer_Sex_besseres_Essen.html), Zugriff: 31.07.2007

124 Voigt (2004), Seite 116

125 Vgl. EMNID Studie 2004

Die Zahl der alleinstehenden Frau hat zugenommen. An Hand der Zahlen von 1996 bis 2006 der in Deutschland allein lebenden Frauen, ist zu sehen, dass es sich der Anteil um 4% erhöht hat.<sup>126</sup> Dies liegt an der Einstellung zu Liebe und Ehe. Frauen müssen sich nicht mehr an männliche, finanzielle oder gesellschaftliche Absicherung klammern. Somit können sie sich heute aus reinen Gefühlen entscheiden, zu heiraten oder auch nicht.<sup>127</sup>

Dieses romantische Denken spiegelt sich auch bei den Sex and the City Zuschauern wieder. Laut dem Spiegel hätten in den USA fast 49 % der Seher dafür plädiert, das Carrie ihren Mr Big bekommt und endlich glücklich monogam wird.<sup>128</sup>

## **9 Werdegang und Analyse der weiblichen Hauptcharaktere**

Die vier Sex-and-the-City-Protagonistinnen durchlaufen in den sechs Staffeln der Serie verschiedene Stationen. Bis zur ersten Folge der vierten Staffel versuchen Lukas und Westphal eine Metapher aufzustellen: Das konservative Ideal einer heterosexuellen Zweierbeziehung soll die höchste Glücksvorstellung für die Frau in der westlichen Gesellschaft darstellen. So sind die vier Freundinnen eines Abends zu einer Verlobungsfeier unter dem Motto „Zwei Seelen, ein Gedanke“ eingeladen. Miranda ist dem abgeneigt und stellt den Leitspruch auf, welcher sich durch die gesamte Serie zieht: „Hey, unsere Gesellschaft betrachtet Single-Menschen in unserem Alter als traurig und armselig. Und weil ich mir den Schuh nicht anziehen will, gehe ich in die Offensive und mache Witze darüber.“ Die Frauen diskutieren darüber in einem Café. Damit werden die vier unterschiedlichen Charaktere in jeder Sendung aufs Neue aufgezeigt. So meint Miranda „Frau müsse sich selbst genug sein“, wohin gegen Charlotte sagt: „es

---

126 Vgl. Krieger / Weinmann, Seite 31

127 Vgl. Liebessemantik der Fernsehserie Sex and the City 2005, Seite 76 f

128 Vgl. Spiegel Online, <http://spiegel.de/panorama/0,1518,245640,00.html>, Zugriff: 26.06.2007



---

gibt den perfekten Menschen für dich, der dich komplettiert“. Die Suche nach dem Seelenverwandten wird von Samantha allerdings sehr ironisch gesehen, denn sie „habe schon Hunderte“ gehabt – im Bett. So werden vier verschiedene Positionen Folge für Folge dargelegt – ein wiederkehrendes Serienmotiv. Nach einem solchen Treffen sitzt Carrie dann meist an ihrem Laptop und verfasst zu diesen Gesprächen ihre Kolumne – ein ebenfalls wiederkehrendes Motiv. „Seelen-Verwandter. Zwei kleine Wörter. Wirklichkeit oder Folterwerkzeug?“. In derselben Folge wird Carrie 35. Ein Anlass, bei dem sich die Freundinnen aus verschiedenen Gründen verpassen oder versetzen. Carrie wird klar, dass sie nicht allein sein möchte und gesteht „ich fand es wirklich traurig, dass ich keinen Mann in meinem Leben habe, der mich von Herzen liebt, diesen einen, der mir alles Liebe zum Geburtstag wünscht, keinen gottverdammten Seelenverwandten. Und ich weiß nicht mal, ob ich an so was glauben soll“. Ihre drei Freundinnen plagt das schlechte Gewissen, aufgrund des Geburtstages und auf Grund dessen, das Carrie ihnen ihre eigene Situation vor Augen hält.

Die Angst vor dem Älterwerden und die Angst vor dem Alleinsein veranlasst Charlotte vorzuschlagen, dass die vier untereinander ihre eigenen Seelenverwandten sein könnten und „die Männer einfach die tollen Jungs sein lassen“. Dieses funktioniert in der ersten Folge der vierten Staffel, aber nicht auf Dauer in der weitergehenden Serie. Trotz des Trostes von Charlotte und dieser Alternative läuft es für die vier doch darauf hinaus, endlich den Mann für das Leben zu finden, damit sie nicht allein ihren Geburtstag feiern müssen.

In den folgenden Episoden ist Carries Schlusswort Programm. Alle vier kommen – jede auf ihre Art und Weise - doch zu der Erkenntnis, dass es sich lohnt auf die romantische Liebe zu warten und auch daran zu glauben.

## 9.1 Carrie Bradshaw

Carrie ist die modebewusste Kolumnistin in der Vierer- Runde. Sie denkt „Sex zu haben wie ein Mann“<sup>129</sup> sei das einzige Mittel, um nicht verletzt zu werden. Da läuft ihr der Traummann über den Weg. Mr Big tritt in der Pilotsendung auf, so dass Carries Sehnsüchte in Bezug auf Liebe immer an ihn gerichtet sind. Er ist der „absolute Magnat, der absolute Traumtyp“<sup>130</sup>. Trotz anderen Denkens gibt er ihr auf den Weg, dass „man nach einer gewissen Weile eine Frau will, die einen zum Lachen bringt“<sup>131</sup>. Carrie wiederum beschreibt ihre erste Begegnung mit: „Es war einmal in einem entlegenen Königreich. Ein gewisser Mann und eine etwas weniger gewisse Frau begegneten sich durch Zufall immer wieder. Ihre Wege schienen sich überall zu kreuzen, an Straßenecken, auf Partys. Es war beinahe, als träfen sie zufällige Verabredungen.“<sup>132</sup> Carrie glaubt an die schicksalhafte Liebe und auf Grund dessen liegt ihren Darstellungen immer etwas Märchenhaftes bei. Sie sucht den Mann fürs Leben, stellt die Ehe aber nicht an die oberste Stelle. Daher vernachlässigt sie ihre Freunde für Mr Big.<sup>133</sup> Wegen dieser Feststellung klammert sie sich an den Mann, bis sie selber feststellt, dass sie an diesem Punkt keine weitere Bezugsperson hat und sieht sich selbst als „Frau, die wir hassen“<sup>134</sup>. Sie will nicht von dem Mann abhängig sein, sie will ihre eigene Freiheit und ihre Individualität behalten. Vor ihren Freundinnen verteidigt sie ihre neue Liebe. Sogar der Heiratswunsch kommt in ihr auf<sup>135</sup> und sie will „auf Dauer keine Beziehung zu jemanden, der das nicht genauso will“<sup>136</sup>. Eine eventuelle Hochzeit wird zum zentralen Thema und alle vier Freundinnen stellen fest, dass es keinen besseren Grund für die Ehe gibt als Liebe. Da Mr Big aber schon einmal verheiratet war, sieht er es etwas lockerer und will erst einmal nichts überstürzen. Carrie lässt ihre Beziehung reifen: „nachdem wir etliche Wochen miteinander

---

129 SATC Staffel I, Folge 1  
130 SATC Staffel I, Folge 2  
131 SATC Staffel I, Folge 2  
132 SATC Staffel I, Folge 4  
133 SATC Staffel I, Folge 7  
134 SATC Staffel I, Folge 7  
135 SATC Staffel I, Folge 9  
136 SATC Staffel I, Folge 9

---

geschlafen hatten, waren Mr Big und ich soweit, dass wir zusammen schlafen konnten<sup>137</sup>. Sie genießt das Miteinander und das Gefühl, welches kommt, wenn die erste Verliebtheit vorbei ist. Dann stößt Carrie auf das Problem, das Männer in Beziehungen mehr Zeit brauchen. Mr Big stellt sie seiner Mutter nur als Bekannte vor und er versucht sie zu beschwichtigen: „Wir kommen noch dahin, du musst nur ein bisschen Glauben haben“<sup>138</sup>. Nachdem er ihr nach einem Jahr noch nicht sagen kann, dass sie „Die Eine“ ist, beendet Carrie die Liaison zu Mr Big.<sup>139</sup>

Doch Carrie glaubt an die Beziehung der beiden und an die ganz besondere Verbundenheit. So kommen sie „ganz offiziell“<sup>140</sup> in der zweiten Staffel wieder zusammen. Sie erklärt sich und ihren Freundinnen, dass sich etwas verschoben hat, das es einen Grund geben muss, warum die beiden es nochmal miteinander versuchen.<sup>141</sup> Bei einem Restaurantbesuch stellt Mr Big sie auch als „meine Freundin Carrie“<sup>142</sup> vor. Doch dann eröffnet er ihr, dass er aus beruflichen Gründen nach Paris gehen müsse und Carrie erkennt, dass sie sich an einen Mann fesselt, „der panische Angst davor hat, sich zu binden“<sup>143</sup>. Die Beziehung ist zwar während des „miteinander schlafen ohne miteinander zu schlafen“<sup>144</sup> gewachsen, aber die Reduzierung der Umwelt auf die beiden allein, schreckte ihn ab. Die beiden trennen sich. Dank der wiederholten Versuche beider miteinander, kommt bei Carrie der Gedanke der wahren Liebe zum Vorschein, auch wenn die Versuche sich nicht von Dauer erwiesen haben. Sie hofft: „dass ich eines Tages jemanden begegnen werde, der sich sicher wäre, dass ich die Einzige bin“<sup>145</sup>.

---

137 SATC Staffel I, Folge 11  
138 SATC Staffel I, Folge 12  
139 SATC Staffel II, Folge 6  
140 SATC Staffel II, Folge 6  
141 SATC Staffel II, Folge 8  
142 SATC Staffel II, Folge 8  
143 SATC Staffel II, Folge 12  
144 SATC Staffel I, Folge 11  
145 SATC Staffel I, Folge 12

Der „romantische Eine“ ist ein wiederkehrendes Motiv in der Serie, sowie Carries Glaube an die Liebe. Genauso wiederkehrend sind Mr Bigs Auftritte in der Serie, auch wenn Carrie und er nur in den ersten beiden Staffeln ein Paar sind, wird doch in der Dramaturgie der Serie der Eindruck erschaffen, Mr Big wäre Carries Seelenverwandter. Immer wieder taucht er auf, sei es, sie nimmt ihn als Ausrede und habe gerade eine „schlimme Trennung“<sup>146</sup> hinter sich, oder sie hat eine heimliche Affäre mit ihm. In der Beziehung zu Aiden Shaw bekommt sie einen Verlobungsring, doch Mr Big bestätigt ihr nur: „Du bist nicht der Typ, der heiratet“<sup>147</sup>. Als er sich in New York einer Herzoperation unterziehen muss, kommt Carrie und pflegt ihn. Sie nähern sich wieder an, doch am nächsten Tag ist von dieser Vertrautheit nichts mehr da.<sup>148</sup> Als sie mit dem Künstler Aleksandr Petrovski nach Paris ziehen will, passt Mr Big sie vor der Haustür ab: „Ich hab einen Fehler gemacht. Du und ich [...]“ Doch Carrie schreit: „Du und ich – sind gar nichts!“<sup>149</sup>. Carrie reist ab und Mr Big fragt ihre Freundinnen um Rat. Auch Mr Big wird in der Serie erwachsen und ergreift die Initiative.

Carrie sucht die Anerkennung ihrer Person. Für sie funktioniert eine Beziehung nur, wenn ein gleichberechtigtes Geschlechterverhältnis vorliegt. Der strukturelle Verlauf, den Carrie und Mr Big in allen Staffeln durchlaufen, darf als romantisches Menschenbild verstanden werden. Sie durchlaufen ihre Lehrjahre bis hin zur bestimmten Vollendung in einer Reihe vorläufiger Versuche.

Carrie ist eine Problemlöserin durch ihren Beruf als freie Journalistin. Sie geht eher distanziert auf Beziehungsfragen, insbesondere Sexfragen ein. Sie ist sehr daran interessiert, ihre Eigenständigkeit als Frau zu behalten und hat aber trotzdem den Wunsch nach einer festen Zweisamkeit.<sup>150</sup>

---

146 SATC Staffel III, Folge 1

147 SATC Staffel IV, Folge 12

148 SATC Staffel VI, Folge 11

149 SATC Staffel VI, Folge 19

150 Vgl. Liebessemantik der Fernsehserie Sex and the City 2005, Seite 93

---

Carrie ist eher der zurückhaltende Typ, der zwischen ihren Freundinnen als Vermittler, und somit auch als Prellbock dient. Durch ihre Tätigkeit als Journalistin hat sie eine leicht ironische Distanz zu dem Geschehen und den Aktivitäten ihrer Freundinnen und kann damit ausgleichend wirken und deren Taten zum Teil witzig kommentieren.<sup>151</sup>

## 9.2 Charlotte York

Charlotte ist Galeristin und hoffnungslos romantisch. Genauso ist sie auch die konservativste der vier Frauen. Charlotte hat eine Kiste, darin befinden sich ein Bild von einem „Stadthaus in Manhattan“, ein Bild von einem „Strandhaus in East Hampton“, ein Kissen für ihr Wunschkind „Shayla“ und eine Anzeige eines Herrenausstatters, die ihren Traummann zeigt.<sup>152</sup> Es wirkt, als habe Charlotte in der Serie nur das eine Ziel: Endlich heiraten. „Ein verdammt schlaues Buch“ findet sie in „Heiraten GmbH & Co KG. So finden Sie mit erfolgreichen erprobten Geschäftsstrategien den richtigen Ehemann“<sup>153</sup>. Die Ehe als Stand zeichnet für Charlotte den Reiz aus und so sagt sie trotz Abwesenheit eines potentiellen Partners ihre eigene Hochzeit im selben Jahr voraus.

Sie hat Ausdauer und sieht die Dinge stets positiv. Sie hat ihre Ansprüche und weicht auch kein Stück davon ab. Als sich Miranda und Steve trennen, führt sie dies auf den Klassenunterschied zurück: „Wir reden hier über Unterschiede in Hintergrund und Bildung. Er gehört zur Arbeiterklasse.“<sup>154</sup>

Die ersten zwei Staffeln verbrachte Charlotte damit, einen Mann zum heiraten zu finden. Ein Bild von ihrem Traummann hat sie sich schon als Kind zu Recht gelegt. Charlotte lernte Männer kennen und ging wieder, wenn sie unzufrieden war. Sie verfolgt ihren Traum zielstrebig und konsequent.

---

151 Vgl. Trost 2008, Seite 10

152 SATC Staffel I, Folge 10

153 SATC Staffel III, Folge 7

154 SATC Staffel II, Folge 10

---

In der dritten Staffel tritt dann Dr. Trey MacDougal in ihr Leben. Er gehört nicht nur der richtigen Klasse an, sondern verkörpert das, was sie suchte. So wurde schon aus dem Ehevertrag eine „Fusion von Vermögenswerten“<sup>155</sup>.

Doch Charlottes Kinderwunsch bleibt unerfüllt und auch die Schwiegermutter Bunny wurde unausstehlich und aufdringlich. Hier wurde Charlotte erwachsen, sie begann zu kämpfen. Sie bot ihrem Ehemann die Stirn und schlug eine Paartherapie vor. Als endlich ihr gemeinsames „glückliches Paar am Frühstückstisch- Foto“ in der Zeitung erscheint, leben beide mittlerweile getrennt<sup>156</sup>.

Doch auch nach der Scheidung erhält sich Charlotte ihren Traum von der perfekten Ehe. Auf Grund dieses positiven Denkens widmet Carrie ihr Buch Charlotte: [...] and one in particular my good friend Charlotte, the eternal optimist, who always believes in love.<sup>157</sup>

Auch Charlotte verändert ihre Einstellung in der Serie: In den ersten Staffeln noch unbeugsame Ansichten in Bezug auf Männer, wird sie in den späteren Staffeln erstaunlich flexibel. Sie lernt Harry Goldblatt kennen, ihren Scheidungsanwalt. Er ist klein, rundlich, Jude und passt sogar nicht in ihr Bild von einem Traummann.<sup>158</sup> Sie konvertiert für Harry zum Judentum und wartet auf den lang ersehnten Heiratsantrag: „Du hast gesagt, du könntest mich nur heiraten, wenn ich Jüdin bin. Jetzt bin ich Jüdin. Stell die Frage!“<sup>159</sup> Dadurch erkennt Charlotte, dass ihre Liebe auch als „Ehe im Naturzustand“<sup>160</sup> bestehen kann und Harry sie nicht als „diese perfekte jüdische Ehefrau“<sup>161</sup> liebt, sondern sie selbst in Person.<sup>162</sup>

---

155 SATC Staffel III, Folge 10

156 SATC Staffel IV, Folge 15

157 SATC Staffel V, Folge 2, Übersetzung:[...] und im besonderen für meine Freundin Charlotte, die ewige Optimistin, die immer an die Liebe glaubt

158 SATC Staffel VI, Folge 2

159 SATC Staffel VI, Folge 4

160 SATC Staffel VI, Folge 5

161 SATC Staffel VI, Folge 4

162 Vgl. Liebessemantik der Fernsehserie Sex and the City 2005, Seite 83 f

---

Charlotte ist die konservative „Unschuld vom Lande“ und sucht die Große Liebe. Sie lebt in einem Märchen, findet sie dort nicht ihr passendes Happy End, flüchtet sie sich in das nächste. Auf Grund ihrer Lebenseinstellung glaubt sie aber immer an das Gute im Menschen und ist deshalb auch das Gewissen in der Vierer-Runde.<sup>163</sup>

### 9.3 Samantha Jones

Samantha betreibt eine PR Agentur und ist die älteste der vier Frauen. Sie ist die wildeste, aufgeschlossenste und experimentierfreudigste. „Ich bin prosexuell. Ich probiere alles einmal aus.“<sup>164</sup> ist ihr Motto. Freizügigkeit scheint ihr in die Wiege gelegt zu sein, denn sie schläft innerhalb der sechs Staffeln mit knapp 40 Männern und einer Frau. Monogame Beziehung sind nichts für Samantha, sie sind „überflüssig, seit die Frau den Kopf aus der Höhle steckte, sich umsah und sagte, das kann ich auch“<sup>165</sup> Samantha steht ihre Frau, hat Spaß am Leben, fühlt sich sexy und feuert ihre Assistenten, nur um mit ihnen schlafen zu können.<sup>166</sup> Doch die vermeintlich Gefühlskalte kann auch Gefühle gegenüber ihren Partnern zeigen. So trifft sie am Ende der ersten Staffel James. Sie bemüht sich und mag seine zärtliche und entgegenkommende Art und Weise. Doch unglücklicherweise kann sie nicht über die bekümmerte Größe seines Geschlechtsteils hinwegsehen und trennt sich von ihm.<sup>167</sup>

Sie mag ihren gefühlskalten Sex und gesteht trotzdem „noch nicht weit genug entwickelt zu sein, um keine Gefühle mehr zu haben“<sup>168</sup>.

---

163 Vgl. Trost 2008, Seite 11

164 SATC Staffel II, Folge 11

165 SATC Staffel II, Folge 11

166 Vgl. Sohn 2004, Seite 105 ff

167 SATC Staffel II, Folge 2

168 SATC Staffel II, Folge 11

---

In der zweiten Staffel trifft Samantha ihren Ex Freund Dominic wieder. Da er sie vor ein paar Jahren verlassen hat, unterstellt ihr Carrie „und in gewisser Weise war es schön, das zu wissen“<sup>169</sup>, denn Samantha erinnert sich an ihr gebrochenes Herz und sinnt dann auf Rache.

Es gibt immer wieder Momente, in denen Samantha kleinlaut oder im angeblichen Fieberwahn zugibt: „Es ist gar nicht wichtig, wie viel wir haben. Wenn nicht irgendwo einer da ist, der uns liebt, ist das alles ein Scheiß!“<sup>170</sup>

Am Anfang der vierten Staffel versucht sie es erneut mit einer „echten Beziehung“<sup>171</sup>. Maria ist eine brasilianische Künstlerin, bei der Samantha sich zunächst wohl fühlt. Allerdings wird ihr in der Beziehung zu viel geredet und sie sehnt sich wieder nach einem „vollständigen Mann“<sup>172</sup>.

Dann taucht Hotelmanager Richard Wright auf. Beide finden eine gemeinsame Basis: „Wer braucht eine Ehe, wenn er was erleben kann!“<sup>173</sup> Sie nimmt ihren Mut zusammen und gesteht zum ersten Mal in der gesamten Serie ihre Gefühle und bemerkt dabei ihre Verletzlichkeit.<sup>174</sup> Richard stimmt einer monogamen Beziehung zu und sie schenkt ihm ein Bild mit drei Herzen darauf. Kurze Zeit später erwischt sie ihn mit einer anderen und zerschmettert das Bild: „Nun hast du auch ein gebrochenes Herz“<sup>175</sup>. Durch ihn hatte Samantha für kurze Zeit den Glauben an die Liebe gewonnen, der dann doch wieder weichen musste.

Dann übernimmt sie für Smith das Management und nähert sich dem 15 Jahre jüngeren Mann an. Samantha bemerkt, dass sie ihn in ihrer Nähe haben will und wehrt sich dagegen. Doch mit der Zeit möchte sie mehr als „niemand

---

169 SATC Staffel II, Folge 11  
170 SATC Staffel III, Folge 10  
171 SATC Staffel IV, Folge 4  
172 SATC Staffel IV, Folge 5  
173 SATC Staffel IV, Folge 12  
174 SATC Staffel IV, Folge 16  
175 SATC Staffel IV, Folge 18



---

Besonderes“<sup>176</sup> sein. Sie bekommt die Brustkrebsdiagnose und merkt, dass Smith genauso für sie da ist, wie ihre Freundinnen. Sie lässt es sogar zu, dass Smith mit ihr Händchen hält, was Carrie in ihrer Kolumne mit: „und so verlor Samantha ihre Jungfräulichkeit an Smith“<sup>177</sup> kommentierte. Sie gesteht sich ein, in Smith mehr zu sehen als nur den Sexualpartner, denn zum Ende der Staffel bezeichnet sie ihn als ihren „Freund“<sup>178</sup>. Letztendlich kann Samantha in der finalen Folge zugeben, dass Smith ihr mehr bedeutet, als je ein anderer Mann es getan hat.

Samantha macht von den vier Freundinnen den größten Bildungsweg in Sachen Männer durch. Am Anfang steht bei ihr die pure Lust. Bei Richard kann sie sich fallen lassen und wird ruhig. Mit Smith erfährt sie Liebe und Toleranz. Er toleriert sogar ihren Seitensprung und gibt ihr die Möglichkeit, sich selbst zu finden und dadurch auch ihn.<sup>179</sup> Samantha ist sehr freizügig und Sex ohne Tabus ist für sie unverzichtbar. Auch dies toleriert Smith und gesteht ihr ihre Individualität zu.<sup>180</sup>

Samantha ist statusbezogen und sehr um ihr Ansehen bemüht. Sie leitet als Frau ihre eigene PR Firma und ist sich dieses Standes wohl bewusst. Sie ist schonungslos offen, aber erfährt sie Ablehnung, ist sie zutiefst verletzt. Das Ende von Beziehungen will sie selber entscheiden und durch ihre Weiblichkeit den Sex der Männer dominieren. Sie lebt ihre sexuellen Ansprüche sehr extrovertiert aus und macht den Mann zum Objekt.<sup>181</sup>

---

176 SATC Staffel VI, Folge 7

177 SATC Staffel VI, Folge 11

178 SATC Staffel, VI, Folge 18

179 SATC Staffel VI, Folge 13

180 Vgl. Liebessemantik der Fernsehserie Sex and the City 2005, Seite 90 f

181 Vgl. Trost 2008, Seite 10

## 9.4 Miranda Hobbes

Miranda ist Anwältin. Carrie sagt über sie „Ms Miranda Hobbes, Anwältin, alias „nur für mich“<sup>182</sup>. Sie ist ehrgeizig und hat eine mitunter feministische Haltung. Sie hat in Harvard studiert und sagt, was sie denkt. Am liebsten redet sie über Macht, Heuchelei und Sex.<sup>183</sup> In der Diskussion über die Seelenverwandtschaft pocht sie auf „Sich selbst genug sein“<sup>184</sup> und kauft sich eine geräumige Eigentumswohnung – nur für sich allein. Es ärgert sie, dass die Maklerin annimmt, dass das Kapital von ihrem Vater stammt, anstatt von ihr selbst. Zwar wird sie durch ihre Freundinnen in dem Glauben bestätigt, dass sie keinen Mann braucht, trotzdem bekommt sie in ihrer Eigentumswohnung einen Panikanfall. Sie hat Angst, irgendwann allein zu sterben.<sup>185</sup> Dennoch denkt und hofft sie, „die einzige Frau in New York zu sein, mit der richtigen Einstellung zu Männern“<sup>186</sup>.

Miranda hat verschiedene Männer in der ersten Staffel. Diese Begegnungen halten allesamt nicht lange, aber sie geht jedesmal unverletzt aus den Trennungen hervor. Trotzdem ist sie enttäuscht von den Männern und macht dies auch deutlich, als sie ihrem Ex Freund Eric über den Weg läuft und sofort die Flucht antritt.<sup>187</sup> Miranda lernt in der zweiten Staffel Steve kennen. In einer Bar bestellt sie sich allein ein Glas Rotwein und Steve, der dort als Barkeeper arbeitet, entpuppt sich als das, was Miranda nicht ist. Er gehört der Arbeiterklasse an und wirkt in Mirandas Augen absolut kindisch.<sup>188</sup> Trotzdem lässt sie sich auf eine Nacht mit ihm ein und als er am nächsten Tag bei ihr klingelt, um ihr zu sagen, dass er sie gern hat, nimmt sie dieses falsch auf.<sup>189</sup> Steve schafft es trotzdem, ihr klar zu machen, dass er sie wirklich mag, und so kommt es zu einer Schlüsselszene in der dritten Staffel. In der ersten Folge unterzieht sich Miranda einer Laser- OP. Trotz ihres gegenteiligen Wunsches holt sie Steve vom Arzt ab und bringt sie nach Hause.

---

182 SATC Staffel II, Folge 5  
183 Vgl. Sohn 2004, Seite 83 ff  
184 SATC Staffel IV, Folge 1  
185 SATC Staffel II, Folge 5  
186 SATC Staffel II, Folge 1  
187 SATC Staffel II, Folge 1  
188 SATC Staffel II, Folge 8  
189 SATC Staffel II, Folge 8

Miranda sieht ein, dass das „Gerettetwerden“ kein Zeichen von Schwäche ist und erlaubt kurze Zeit später, dass Steve bei ihr einzieht.<sup>190</sup> Doch aufgrund ihres Pessimismus trennen sie sich wieder und Miranda geht wieder allein ihren Weg. Steve möchte Nachwuchs, doch Miranda möchte in ihrer Kanzlei, in die sie schon wahnsinnig viel Arbeit investiert hat, aufsteigen und zur Partnerin ernannt werden. Ingeheim traut sie sich und Steve ein Baby mit all seiner Verantwortung nicht zu.<sup>191</sup>

In der vierten Staffel muss Miranda den Tod ihrer Mutter verkraften. Sie lässt sich trotz ihrer gefühlsmäßigen Reserviertheit von ihren Freundinnen trösten und erfährt daraufhin, dass Steve Hodenkrebs hat. Nach der Amputation eines Hodens lässt Miranda sich auf einen „Mitleidsfick“<sup>192</sup> ein und wird schwanger. Nach langem Überlegen entscheidet sich Miranda für das Kind und gegen die Abtreibung.<sup>193</sup>

Die komplette fünfte Staffel verbringt sie als alleinerziehende Mutter und erkennt dann in der sechsten Staffel, dass Steve „total der Richtige“<sup>194</sup> ist. Miranda möchte mit Steve zusammen sein und ihre kleine konventionelle Familie soll auch wirklich eine Familie sein. Sie macht Steve in der 14. Folge einen Heiratsantrag und beide lassen sich auf ihre Art „ohne blöde Zirkushochzeit und weisem Brautkleid“<sup>195</sup> trauen. Steve zu liebe zieht sie sogar von Manhattan nach Brooklyn und nimmt auch seine Mutter bei sich auf. Ihren drei Freundinnen erklärt sie: „Ihr seid meine Familie“, auch wenn sich Mirandas Schwerpunkte langsam verschieben. Trotz Brooklyn hält sie an den anderen Drei fest und stellt sich gegen Carries Entschluss, mit Aleksandr Petrovsky nach Paris zu gehen.<sup>196</sup> Miranda hat einen sehr hohen Individualitätsanspruch, auf Grund dessen sie Carrie rät, in New York zu bleiben. Denn in Paris hat Carrie nur noch sein Leben, und nicht mal

---

190 SATC Staffel III, Folge 4  
191 SATC Staffel III, Folge 8  
192 SATC Staffel IV, Folge 9  
193 SATC Staffel IV, Folge 2  
194 SATC Staffel VI, Folge 1  
195 SATC Staffel VI, Folge 14  
196 SATC Staffel VI, Folge 18

---

mehr ihre Kolumne könnte sie dort schreiben. Miranda lernt in der Serie mitfühlender für ihre Umgebung zu werden – nicht nur auf ihre Freundinnen bezogen, sondern auch auf den Mann, den sie liebt. Ein Weg, von der allein bewohnten Eigentumswohnung, hin zu einem Stadtteil, den sie nicht mag, mit Kind, Mann und einer altersdementen Schwiegermutter.<sup>197</sup>

Mirandas Charakter kommt einem kompromisslosen Feminismus gleich, denn sie glaubt, dass eine Beziehung zu einem Mann sie ihrer Individualität berauben könnte. Doch sie erkennt, dass ein emanzipiertes Geschlechterverhältnis und die Aufrechterhaltung von Umweltbezügen, die Liebe nicht nur nicht ausschließen würde, sondern einfach deren Grundlage ist. Wenn man Mirandas Zuneigung erst als bloße sexuelle Begierde gesehen hat, so sieht man doch, dass sie sich wandelt. Beide, Miranda und Steve stellen Ansprüche an Liebe und Ehe, und damit auf die Dauerhaftigkeit von Treue. Trotz des Klassenunterschiedes hat Miranda eine affektierte Zuneigung zu Steve, welche bei Charlotte anfangs auf Missgunst stößt.<sup>198</sup>

Miranda lebt für ihren Beruf, da sie außerhalb der Arbeit keinen männlichen Beziehungsausgleich hat. Und wenn es im Job nicht ganz richtig läuft, geht sie darüber, nach außen, schnippisch hinweg. Sie ist sehr scharfzünftig und versucht so das Abflauen des gebärfähigen Alters zu ignorieren. Trotzdem kann sie sich dem nicht entziehen und sieht das pessimistisch.<sup>199</sup>

---

197 Vgl. Liebesemantik der Fernsehserie Sex and the City 2005, Seite 86 f

198 SATC Staffel II, Folge 10

199 Vgl. Trost 2008, Seite 10

---

## 10 Feminismus

Feminismus ist eine weit gefächerte Bewegung, welche zahlreiche Strömungen und Varianten in sich vereint. Frauen wollen individuell sein und wollen die Möglichkeit haben, für sich selbst frei zu entscheiden. Sie wollen wählen, politisch etwas bewegen, Familie haben, Karriere machen und ein ausgefülltes Leben führen. Der Feminismus stellt die weiblichen Eigenschaften hervor und versucht die Ungerechtigkeiten gegenüber Frauen zu beheben. „Die feministischen Theoretikerinnen glauben an die Möglichkeit einer gewaltfreien, lebendigen, vielfältigen, demokratischen Gesellschaft von Frauen und Männern, die sich als Freie und Gleiche begegnen und anerkennen.“<sup>200</sup> Frauen wollen das Recht auf politische Teilhabe und obwohl sie seit 1919 wählen dürfen, haben wir erst seit 2005 die erste weibliche Bundeskanzlerin in Deutschland.

„Das Ziel von feministischer Theorie und Praxis ist ein Zuwachs an sozialer Gerechtigkeit.“<sup>201</sup> Die Emanzipation der Frau hat zum Ziel, die freie Persönlichkeitsentfaltung zu erreichen. Aber Feminismus ist vielfältiger, es geht nicht nur um den biologischen Unterschied zwischen Männern und Frauen, sondern auch um die gesellschaftlichen Unterschiede der Geschlechter, die sich in Alter, Klasse, Religion, Bildungsgrad und sexuelle Orientierung widerspiegeln.<sup>202</sup> Feminismus basiert auch auf der Wahrnehmung der Unterschiede der Geschlechter und der Geschlechterrolle im sozialen Umfeld. Auch beinhaltet er die Bedeutung bezüglich der Machtverhältnisse. So soll der Männlichkeit, die mit mehr positiven gesellschaftlichen Werten verknüpft ist als die Weiblichkeit, entgegengewirkt werden.<sup>203</sup> In der Geschichte des Feminismus gab und gibt es eine Vielzahl von Auffassungen hinsichtlich der Geschlechterverhältnisse, geschrieben von Frauen und Männern. Es gibt auch heute keinen einheitlichen „feministischen Standpunkt“, da die Erfahrungen und Vorstellungen von

---

200 Holland 2003, Seite 247

201 Karsch 2004, Seite 9

202 Vgl. Karsch 2004, Seite 9

203 Vgl. Karsch 2004, Seite 107

---

Gerechtigkeit gegenüber Frauen zu unterschiedlich sind. Die verschiedenen Konzepte existieren nebeneinander. Aber um dem zu begegnen, das Charakter- und Wesenseigenschaften (Unterschiede) von Männern und Frauen nur den biologischen Unterschieden zugerechnet werden, übernehmen die Feministinnen, die mit Gender bezeichnete Unterscheidung zwischen biologischen und sozialem Geschlecht.<sup>204</sup>

Bei den von Feministinnen erarbeiteten Konzepten bestimmen der Gleichheitsansatz und der Differenzansatz die Theorie von Beginn an.

So geht der Gleichheitsansatz davon aus, dass Frauen und Männer grundsätzlich die gleichen Fähigkeiten haben, aber durch unterschiedliche Erziehung verschiedene Interessen und Begabungen ausbilden. Eine bekannte Vertreterin dieses „liberalen Feminismus“ war Simone de Beauvoir, die unter dem Pseudonym George Saint schon im 18. Jahrhundert Romane schrieb. Der Gleichheitsansatz sieht eine Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen in einer Veränderung der Geschlechterrollen vor. Frauen sollen sich den Männern angleichen. Die Geschlechterrolle (Gender) wird durch die Sozialisation (Erziehung) ausgebildet und daher ist es möglich, sich entgegen dieser Rolle zu verhalten und eine neue Rolle zu erlernen. Das Biologische wird nicht gelehrt, aber als nicht relevant für das Erlernen einer „neuen Rolle“ angesehen.<sup>205</sup>

Kritik zieht sich der Gleichheitsansatz dadurch zu, dass die Vorstellungen von natürlicher und gesellschaftlicher Gleichheit stark auseinander gehen. Selbst aus einer rechtlich verankerten Gleichstellung der Geschlechter folgt noch nicht die tatsächliche, da die Ungleichheit historisch gewachsen ist.<sup>206</sup>

---

204 Vgl. Karsch 2004, Seite 108 f

205 Vgl. Karsch 2004, Seite 109 f

206 Vgl. Holland 2003, Seite 112 ff

Der Differenzansatz betont die Unterschiede zwischen Männern und Frauen bei Gleichwertigkeit besonderer Frauenbegabungen. Im Gegensatz zur gesellschaftlichen Abwertung „weiblicher“ Besonderheiten werden diese im Vergleich zu den „männlichen“ aufgewertet. In Bezug auf die Geschichte der Menschheit gehen einige Vertreterinnen soweit, Kriege und Gewalt als Versagen der männlichen Herrschaft zu interpretieren.<sup>207</sup> Zugleich propagieren sie eine Frauenkultur, die dann automatisch die Emanzipation der Frau nach sich zöge. Aus dem Konzeptansatz und der Analyse bestehender Diskriminierungen kann somit dann auch die Forderung nach der Frauenquote abgeleitet werden. Sie basiert auf der Unterscheidung der Geschlechter und bringt dadurch Frauen in gesellschaftliche Positionen der Männer.

Die Frauenforschung auf wissenschaftlicher Ebene befasst sich zum einen mit den Ausdrucksweisen und dem Verhalten von Männern und Frauen, und deren unterschiedlichen Bewertungen, und zum anderen mit den Unterschieden zwischen den Frauen.<sup>208</sup> „Die Frauenforschung der achtziger Jahre analysierte auch, wie Frauen an der Fortschreibung des Patriarchats und der Benachteiligung von Frauen mitwirken.“<sup>209</sup> Mit diesem Differenzansatz wurden die Themen, in denen Geschlechterdifferenz eine Rolle spielten, ausgeweitet. Die Frauenforschung wurde dann darauf aufmerksam, dass es weitere Strukturkategorien gibt, die die Bewertung von Personen und ihren Handlungen beeinflussen, zum Beispiel Hautfarbe, religiöse, Klassen- und Berufszugehörigkeiten. Der Differenzansatz wird heute kritisch gesehen, da er die Veränderung von Frauen und ihren Leistungen je nach sozialen Rahmenbedingungen übersieht.<sup>210</sup>

---

207 Vgl. Karsch 2004, Seite 110

208 Vgl. Becker- Schmidt 2007, Seite 31 ff

209 Karsch 2004, Seite 110

210 Vgl. Karsch 2004, Seite 112 f

Im Alltagsverständnis hält sich immer noch die Vorstellung von zwei einander entgegengesetzten Geschlechtern. Die Behauptung ist sehr populär und findet ihren Fortgang in den Bestsellerlisten<sup>211</sup>. Zum Glück beruht diese auf überholten wissenschaftlichen Erkenntnissen und vereinfacht diese gefährlich.

Frauen waren durch die naturgegebene Gabe, Leben zu gebären, seit Jahrhunderten an Heim und Herd für viele Jahre ihres Lebens gebunden. Das entwicklungsbedingte Fehlen der Medieneinsicht schränkte ihren Bildungshorizont stark ein. Die Ehe war bei den allermeisten Frauen die Möglichkeit der Versorgung im alltäglichen Leben. Die Erfüllung der ehelichen Pflichten und das daraus entstandene Ergebnis bindet sie an Haus und Herd. Durch die Verbesserung der Bildungsmöglichkeiten für Frauen und eines immer besseren Medienzugangs im zweiten Teil des 20. Jahrhunderts wurde der Fokus der Frauenbewegung mehr auf dieses geschlechtsspezifische Eingangsareal für Frauen gelenkt. Anfang der siebziger Jahre vereinigten sich verschiedene Linien der Frauenbewegung und erreichten die Einführung der Abschaffung des Abtreibungsverbot. Trotzdem waren 1973 83% der Normalfrauen gegen den §218<sup>212</sup>, da Ehe und Kinder Versorgung bedeuteten. Natürlich ist dabei auch der Einfluss der katholischen Kirche nicht unbeträchtlich. Darauf soll hier nicht näher eingegangen werden. Ebenso soll nicht die Entwicklung in der damaligen DDR beleuchtet werden, die eine freizügigere Regelung bevorzugte, aber nur noch eine Fußnote der Geschichte ist. Das in Deutschland bis dato bestehende Abtreibungsverbot wurde legalisiert. Bis 1974 stand auf Abtreibung Gefängnis. Seit 1976 besteht in Deutschland gesetzlich das Indikationsmodell, eine Abwandlung § 218 Strafgesetzbuch: „Abtreibung bleibt bei medizinischer, embryopathischer und kriminologischer Indikation straffrei, das heißt, sobald Gefahr für die Gesundheit der Mutter und des Kindes besteht, wenn die Mutter vergewaltigt worden oder nicht in der Lage ist, die Kindererziehung und -betreuung zu leisten.“<sup>213</sup> Auch wenn die Abtreibung rechtswidrig bleibt, so ist sie

---

211 z.B.: Warum Männer nicht zu hören und Frauen schlecht einparken; Männer sind anders, Frauen auch; Männer sind vom Mars – Frauen von der Venus

212 Vgl. Karsch 2004, Seite 159

213 Karsch 2004, Seite 158



doch bis zur zwölften Woche der Schwangerschaft straffrei. Der Rückschlag kam für die Frauenbewegung mit der Ablehnung der Fristenregelung. Der Bundestag beschloss 1974, dass Frauen ein Recht auf Abtreibung in den ersten drei Monaten hätten, doch 1975 nahm das Bundesverfassungsgericht das Gesetz als verfassungswidrig zurück, weil „die Fristenlösung dem Verfassungsauftrag nicht gerecht werde, das werdende Leben wirksam zu schützen“<sup>214</sup>.

Heute benötigt die Frau einen Beratungsschein, damit die Abtreibung straffrei bleibt.

## 10.1 Die Entwicklung des Feminismus

Man kann die Anfänge des Feminismus in Europa in zwei Teile untergliedern. Die erste Welle ist ein Teil des europäischen Demokratisierungsprozesses. Die französische Revolution gab Anlass, die Gleichheit zwischen Mann und Frau zu fordern. Frauen wollten nicht mehr dem Ehemann Gehorsam leisten und in völliger Abhängigkeit zu ihm leben. Sie besaßen kein Recht auf Eigentum oder Bildung. Sie kämpften gegen die Preissteigerungen und wollten die Anerkennung der Menschenrechtserklärung. Doch auch nach dem Sturz der Monarchie blieb alles beim Alten.<sup>215</sup> Sie hatten weiterhin kein Recht auf Bildung, kein Wahlrecht und kein Recht auf Erwerbsfähigkeit. Sie blieben in ihrer Abhängigkeit bestehen.<sup>216</sup>

Da sich Männer und Frauen die Feldarbeit teilten, wurden im 16. Jahrhundert die Rechte drastisch eingeschränkt. Männer sollten ihre Arbeit behalten und Frauen wurden als Konkurrenz angesehen. Im 17. Jahrhundert wurde dann sogar festgestellt, dass es unter ihrer Würde war, als Mann die gleiche Arbeit zu tun wie Frauen. Ein Mann sollte seine Familie allein ernähren können, was bei vielen nicht der Fall war. So war die Frau in Heimarbeit tätig und half, etwas zum

---

214 Karsch 2004, Seite 159

215 Vgl. Karsch 2004, Seite 11

216 Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Frauenbewegung>, Zugriff: 21.03.2009

---

Verdienst für die Familie beizutragen.

Berufe wie Backen, Spinnen oder auch Schneidern wurden nach und nach aus den Haushalten herausgelöst, um eine räumliche Abtrennung zwischen Lohnarbeit und Heim zu haben. Daraus ergab sich dann die Bedarfs- und Erwerbswirtschaft. Männer gingen in die Fabrik, um zu arbeiten, Frauen blieben zu Hause und kümmerten sich um Haushalt und Kinder. Somit mutierten Frauen zu wirtschaftlich abhängigen Hausfrauen. Der Mann verdiente das Geld und setzte sich in der Familienhierarchie ganz nach oben.

Es entwickelten sich Klassenschichten und Frauen und Kinder fingen an, mit in den Fabriken zu arbeiten. Da Frauen eine minderbemittelte Stellung in der Gesellschaft hatten, wurden ihnen auch weniger bezahlt als Männer. Durch die Beschäftigung von Frauen und deren Hungerlöhne konnte die Industrialisierung schneller voranschreiten und Unternehmer ihre Gewinne erhöhen. Die Kinderarbeit wurde erst 1903 wirksam eingeschränkt, mit dem Kinderschutzgesetz.<sup>217</sup>

Frauen, die in Fabriken arbeiteten, bekamen weniger Lohn, weil sie nicht als Familiernährer galten, aber die Doppelbelastung mit Haushalt und Kindern. Waren sie nur Hausfrauen, so hatten sie keine soziale Absicherung, denn Hausarbeit wurde nicht bezahlt.

Die Ehe begann als soziale Absicherung zu fungieren, weil für eine alleinstehende Frau das Armutrisiko hoch war. Somit wurden auch die körperliche Konstitution für die Arbeit und der Besitz des Elternhauses sehr bestimmend für die Partnerwahl.

---

217 Vgl. Karsch 2004, Seite 13ff

---

Durch die Unterschiede der Klassen änderte sich auch die Hausarbeit. August Bebel deklarierte die bürgerlichen Frauen als „Aschenbrödel“, da ihre Pflichten aus Kochen, Backen, Nähen und Waschen bestanden. Da sie noch immer keine Unabhängigkeit und Selbstbestimmung hatten, folgte nicht selten auf den absoluten Gehorsam gegenüber dem Vater, die Herrschaft des Ehemannes.<sup>218</sup>

Dank Napoleon und seiner Gesetzgebung 1804 hatten die Männer jegliche Kontrolle über ihre Frauen. Sie galten als Eigentum des Mannes und er hatte sogar das Recht sie zu züchtigen. Dieses Recht galt bis zur Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches 1900. Bis dahin hatten Frauen kein Recht auf Eigentum und Gleichberechtigung mit den Männern. Doch das BGB änderte nichts an dem bestehenden männlichen klassenübergreifenden Denken, Frauen waren weiterhin „für die Reproduktion der Bevölkerung und die Regeneration der „Ware“ Arbeitskraft“<sup>219</sup> da und hatten dafür Sorgen zu tragen.

Ende des 18. Jahrhunderts trat eine Forderung in den Vordergrund, dass Recht auf Bildung und dem damit verbundenem Zugang zu Universitäten. Studium war für Frauen nur im Ausland möglich. Die ersten sechs Mädchen durften 1896 in Deutschland ihr Abitur machen und im selben Jahr nahmen die Universitäten in Berlin und Göttingen, in Abhängigkeit von den Professoren, Gasthörerinnen auf.<sup>220</sup>

Bis zum zweiten Weltkrieg konnte man keine großen Fortschritte hinsichtlich der Emanzipation erkennen. Es herrschte noch immer ein absolutes Abtreibungs- und Verhütungsverbot. Auch wenn sich die Strömungen des Feminismus uneinig darüber waren, was der Frau dienlich ist, befürworteten sie gemeinschaftlich das eingeführte Frauenwahlrecht. Die Erstwählerinnen stellten mit über 19 Millionen Frauen mehr als die Hälfte aller Wähler.<sup>221</sup>

---

218 Vgl. Karsch 2004, Seite 15

219 Karsch 2004, Seite 18

220 Vgl. Karsch 2004, Seite 40

221 Vgl. Karsch 2004, Seite 67

---

Im „Dritten Reich“ verloren die Frauen ihr passives Wahlrecht wieder und zusätzlich auch das Recht auf Ausübung des Richteramts oder des Rechtsanwalts. Während des Krieges mussten Frauen die fehlenden Männer ersetzen und es wurden Kindergärten eingerichtet, so dass die Frauen einer Erwerbstätigkeit nachgehen konnten.<sup>222</sup> Gleichzeitig sollten sie möglichst viele Söhne bekommen, die künftigen Soldaten für den „Endsieg“.

Nach dem zweiten Weltkrieg erfolgte eine Rückbesinnung auf die traditionelle Rolle der Hausfrau und Mutter. Gerade im Wirtschafts-Wunderland BRD konnte die Frau ohne große Sorgen ein Leben als Hausfrau und Mutter führen. Allerdings sorgte der wirtschaftliche Aufschwung auch für große Erleichterungen bei der Hausarbeit, welches unter anderem zu Unzufriedenheit und Unausgefülltheit bei der Mittelschichtfrau führte. So wurde der Ruf nach allgemeiner Berufstätigkeit laut. In den 1970iger und 1980iger Jahren griffen Strömungen des Feminismus den Kampf gegen das Patriarchat auf. Das darauf beruhende Unterdrückungspotential reicht bis in die Bereiche Sexualität, Pornografie und Vergewaltigung in der Ehe.<sup>223</sup>

Ab den 1960iger Jahren waren die wichtigen Themen des Feminismus Gleichstellung von Mann und Frau (Lohndiskriminierung, Frauenquote), sexuelle und reproduktive Selbstbestimmung, Abbau der negativen Geschlechtsidentität und Einflussnahme auf andere soziale Bewegungen (Ökologiebewegung, Friedensbewegung).

Die Auswirkung der Feminismusbewegung der letzten 200 Jahre ist eine radikale Veränderung der Situation der Frauen. Die verbesserte Gleichstellung zwischen Männern und Frauen ist ein positives Ergebnis.

---

222 Vgl. Karsch 2004, Seite 75

223 Vgl. Millet 1985, Seite 37 ff

---

Das Wahlrecht für Frauen und das Aufbrechen antiquierter Familienstrukturen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts waren Meilensteine für die Entwicklungsmöglichkeiten von Frauen.

## **10.2 Einordnung der Protagonistinnen in die Strömungen des Feminismus**

Die vier Hauptdarstellerinnen in der Serie sind selbstbewusste und starke Persönlichkeiten. Sie haben sich ihren gesellschaftlichen Status, sicherlich auch gegen den Widerstand von Männern, selbst erarbeitet. Gleichzeitig sind sie sich ihrer Weiblichkeit bewusst und nutzen sie für ihre Wunschbeziehungen. Bei den Untergruppierungen der Feminismusbewegung kann man die Hauptprotagonistinnen in die Strömung Gleichheitsfeminismus / Differenzfeminismus einordnen. Es gibt weitere Strömungen des Feminismus, die sich in dieser Serie aber nicht wiederfinden.

Auf der einen Seite eine grundsätzliche Gleichheit der Geschlechter, „kein typisch männlich, kein typisch weiblich“. Man kann mit harter Arbeit, der eine gute Ausbildung voraus geht, genauso viel erreichen wie ein gleich aufgestellter Mann. Sie sind erfolgreich und finanziell autark.

Auf der anderen Seite nutzen alle vier in ihrem Privatleben den Differenzansatz. Sie spielen ihre Attraktivität gekonnt aus. Die Unterschiedlichkeit der Geschlechter wird zum Mittel des Männerfanges.

Die einzige Richtung, die noch zu nennen wäre, ist der kulturelle Feminismus, der die Persönlichkeitsunterschiede zwischen Männern und Frauen unterstreicht und weibliche Eigenschaften als etwas Besonderes darstellt. Man könnte das dargestellte spezielle Selbstbewusstsein dazurechnen.

---

## 11 Vergleich der Serienfrau mit der deutschen Normalfrau

Die vier Hauptpersonen der Serie spiegeln mit Ihren Einstellungen und Lebensentscheidungen fast das gesamte Spektrum der menschlichen Existenz, in Bezug auf Heirat, Karriere und Kinder wieder.

In ihren beruflichen Positionen sind sie allerdings auch finanziell besser gestellt als Normalfrauen und haben dadurch mehr Entscheidungsfreiheit. Der Bogen ihrer zwischenmenschlichen Beziehungen reicht vom „Zusammenleben ohne Heirat, Heirat, alleinerziehende Mutter bis hin zum Single-Dasein“.

Es kommt bei einer Figur zur Heirat und zur Scheidung, und zu erneuter Heirat mit allen vorstellbaren Problemen. Eine andere Protagonistin geht eine Beziehung mit sozialem Gefälle ein, feiert eine stille Hochzeit und übernimmt Verantwortung für die dementkranke Schwiegermutter. Eine dritte geht eine feste Beziehung ein, mit der Option auf Heirat. Die vierte Hauptdarstellerin ist der typische Single mit wechselnden Partnern, ohne Kinderwunsch, aber mit großem Antrieb zu weiterem beruflichen Erfolg. Ein Vergleich zur deutschen Normalfrau, die sich aus einem Durchschnittswert von Statistiken ergibt, kann man an folgenden Kriterien darstellen.

### 11.1 Kinderwunsch

Die Geburtenrate hat sich in Deutschland in den letzten Jahren erhöht (Siehe Anlage 11). Trotzdem hat sich auch die Erwerbsquote der Frau erhöht.

Die Politik versuchte den Frauen in den letzten Jahren die Entscheidung für Kinder leichter zu machen, indem sie die Kinderbetreuungsplätze ausbaute und die finanzielle Förderung verbesserte. Diese Förderung kommt aber vor allem nur den besser verdienenden Frauen zu Gute. Frauen, die in einem höheren

Bildungsniveau angesiedelt sind. Im Billiglohnsegment und bei den Alleinerziehenden führt die Realisierung des Kinderwunsches häufig an die Armutsgrenze und auch darunter. Dennoch ist der Kinderwunsch in Deutschland da. So zeigt die Statistik, dass kinderlose Frauen in der Altersklasse 18-30 Jahre in Westdeutschland zu 92% und (Siehe Anlage 1) in Ostdeutschland zu 96% den Wunsch verspüren, Kinder in die Welt zu setzen. Dieser Wunsch sinkt allerdings, je älter die Befragten werden.

So ist der Kinderwunsch in der Altersklasse, der 31-50jährigen nur noch zu 45% in Westdeutschland, bzw. 43% in Ostdeutschland vorhanden. Doch Wunsch und Tatsache sind zwei verschiedene Dinge. Nur weil der Wunsch nach Kindern da ist, heißt das noch lange nicht, dass Frauen auch sofort welche bekommen. So steigt das Alter der werdenden Mütter immer mehr an. Während die Jahrgänge 1931 bis 1936 ihre ersten Kinder mit einem Altersdurchschnitt von 25 Jahren bekamen, so bekamen die Jahrgänge 1967 bis 1971 das erste Kind mit 26 Jahren (Siehe Anlage 2).

Der Bildungsstand ist ein wichtiger Indikator bei der Frage nach dem Kinderwunsch. 2006 waren Mütter mit niedriger Bildung am höchsten vertreten (86%). Deutlich niedriger war der Anteil der Mütter mit hohem Bildungsabschluss (79%).

Betrachtet man die Kinderlosigkeit der Frauen mit Universitäts- oder Fachhochschulabschluss, lässt sich feststellen, dass die Frauen aufgrund ihrer hohen Bildung und der damit verbundenen Ausbildungszeit ihren Kinderwunsch nicht unbedingt später realisieren (Siehe Anlage 3). Sie verzichten zu Gunsten ihrer Karriereaussichten. Der Wunsch nach Kindern mag bei diesem Personenkreis vorhanden sein, aber äußere Ereignisse und Zwänge schieben diesen Wunsch auf jenseits der biologischen Möglichkeiten hinaus.<sup>224</sup>

---

224 Vgl. Geburten in Deutschland 2007, Seite 30 ff

---

Es sei denn, die Zeugung eines Kindes geschieht ungeplant und aufgrund der moralischen Grundwerte entscheiden sich diese Frauen auch nicht zu einer Abtreibung. Damit sind in diesem Punkt die Charaktere der Serie gut mit der deutschen Durchschnittsfrau vergleichbar. So hat der Charakter Miranda die Überlegung des Kinderwunsches, verzichtet aber zugunsten der Karriere. Als sie später ungeplant schwanger wird, bekommt sie das Kind.

Der Charakter Samantha gehört in diesem Fall zu den wenigen Prozenten, die keine Kinder haben wollen. Entgegen der Figur Charlotte, die den Kinderwunsch verspürt und ihn sich am Ende der Serie mittels einer Adoption erfüllt.

Der vierte Charakter Carrie bleibt in dieser Frage außen vor, da in den Staffeln nicht klar herausgestellt wird, ob sie einen Kinderwunsch hat.

## 11.2 Partnerschaft

Wenn man einen Menschen liebt und mit ihm auf Dauer zusammen lebt, sollte man auch heiraten, zumindest ist dies der Gedanke der Gesellschaft.

Doch tatsächlich sinkt die Bereitschaft zur Ehe (Siehe Anlage 4). So sieht man, dass in Deutschland, im Jahr 2006 insgesamt 374.000 Ehen geschlossen wurden, doch Anfang der 1960iger Jahre lag die Zahl der Eheschließungen mit 700.000 weitaus höher.

Die Ehe hat einen Wandel durchlaufen, sie gilt insbesondere für Frauen nicht mehr als soziale Absicherung und lebenslange Institution. Auf Grund dieses Wertewandels steigt das Alter der Heiratswilligen. Im Jahr 2006 waren Männer bei ihrer Hochzeit im Durchschnitt 33 Jahre und Frauen 30 Jahre alt.<sup>225</sup> Die Gesellschaft hat ihre Ansichten gelockert, ist offener, moderner und schnelllebiger geworden. So spielt die Rolle der Kirche keine bestimmende Rolle mehr und sei

---

225 Vgl. Datenreport, Krieger/ Weinmann 2008, Seite 32 f



---

hier außer Acht gelassen. Ehen können geschlossen werden, und auch genauso wieder geschieden werden, ohne dass dadurch eine Ächtung durch die Gesellschaft stattfindet.

Damit lockert sich das Ansehen der Ehe und sie verliert ein Stück weit an Bedeutung. So wurden 2006 191.000 Ehen geschieden (Siehe Anlage 4). Aber die niedrige Heiratsquote heißt nicht, dass Männer und Frauen ohne Trauschein auf eine feste, dauerhafte Beziehung verzichten (Siehe Anlage 5). Die Statistik zeigt, dass in den beiden Altersgruppen 31-45 Jahre, 46-60 Jahre unverheiratete Paare überwiegend einen gemeinsamen Haushalt führen.<sup>226</sup>

Der Stellenwert der Familie nimmt dadurch nicht ab, im Gegenteil, trotz sinkender Eheschließungen, steigt die Bedeutung der Familie. Gerade junge Leute schreiben der Familie ein hohes emotionales Wohlbefinden zu (Siehe Anlage 6).

Das gesellschaftliche Ansehen der Familie verändert sich in Deutschland. Auch wenn die klassische Vater-Mutter(-Kind)-Konstellation mit Trauschein am Verbreitesten ist, so haben sich im Laufe der Zeit auch andere alternative Familienformen etabliert, wie z.B. die Lebensgemeinschaft ohne Trauschein.

Auch gleichgeschlechtliche Beziehungen sind auf Grund der Wandlung der Gesellschaft mittlerweile gesetzlich abgesichert, bleiben hier aber unbetrachtet. Zu diesen Lebensgemeinschaften gehört in Deutschland auch die Gruppe der Alleinerziehenden. 2006 waren in Deutschland 2,7 Millionen Personen alleinerziehend, wovon wiederum 90% Frauen waren. Dieser Anteil hat sich seit 1996 um 3% erhöht.<sup>227</sup>

Eine weitere Bevölkerungsgruppe, die größer wird, sind in Deutschland die Alleinstehenden (Siehe Anlage 10). Die immer größer werdenden Anforderungen in Beruf, und die damit verbundenen längeren Arbeitszeiten im mittleren und

---

226 Vgl. Datenreport, Weick 2008, Seite 45

227 Vgl. Datenreport, Krieger / Weinmann 2008, Seite 30

---

höheren Management führen zur Verkümmern zwischenmenschlicher Kontakte. Um dieses Manko auszugleichen, suchen viele Menschen Kontakte über Single-Börsen im Internet. Aber auch bestimmte Berufsrichtungen erschweren das Finden eines Lebenspartners. Das Bedürfnis dieser Personengruppen nach dauerhaften Beziehungen ist so groß, dass es auch im Fernsehen als Doku-Soap thematisiert wird (Beispiel: Bauer sucht Frau).

Insgesamt lässt sich ein guter Vergleich zur Serie ziehen. Es wird dreimal geheiratet und eine Scheidung vollzogen. Die Hauptprotagonistin Carrie strebt in der Serie die Lebensgemeinschaft ohne Trauschein an. Ihr reicht die Partnerschaft mit einem gemeinsamen Haushalt.

Charlotte hingegen ist mehr in ihren traditionellen Werten verankert und heiratet zweimal.

Auch Miranda heiratet in der Serie, allerdings ganz ohne den Hintergedanken der sozialen Absicherung, sondern aus rein emotionalen Beweggründen. Kurzzeitig hat sie auch den Status der alleinerziehenden Mutter gelebt.

Die Ausnahme bildet Samantha, sie will keine Heirat bzw. Ehe. Zum Ende der Serie lebt sie in einer Partnerschaft mit getrennten Haushalten. Allerdings verbringt sie den größten Teil der Serienzeit als überzeugter Single.

### **11.3 Karriere**

Die Erwerbsquote der Frau in Deutschland steigt immer mehr an, da Frauen verstärkt das Bedürfnis haben, selbstständig zu sein und allein für sich sorgen zu können. Die Einstellung der Rollenverteilung zwischen Männern und Frauen verzeichnet seit den 1990iger Jahren eine starke Abnahme der traditionellen Einstellung. Im Jahr 2000 glaubten noch 49% der Befragten in Westdeutschland, „dass es für die Beteiligten viel besser sei, wenn der Mann voll im Berufsleben

---

steht und die Frau zu Hause bleibt.“ Vier Jahre später, 2004, sahen nur noch 40% das so (Siehe Anlage 7).

Junge Menschen sind in Bezug auf diese traditionelle Arbeitsteilung weitaus moderner eingestellt. So stimmten 2004 nur 22% von ihnen dieser Einstellung zu. In der traditionellen Auffassung war es für die Frau wichtig, ihrem Mann bei seiner Karriere zu helfen und die eigene außer Acht zu lassen. Im Jahr 1982 waren es in Westdeutschland 52% der Befragten, die diese Ansicht teilten, 2004 sank der Anteil auf 24%.

Der im Vergleich geringe Anteil von 30% Befürworter (1991) in Ostdeutschland, verringerte sich 2004 auf 13% (Siehe Anlage 8). Weiterhin ist in dieser Statistik zu sehen, dass mit zunehmendem Bildungsstand der Frauen, die eigene berufliche Karriere in den Vordergrund rückt.

Große Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland zeigen sich auf, wenn man die erwerbstätige Frau um Kinder erweitert. Die Statistik (Siehe Anlage 9) zeigt, dass 2004 63% der Westdeutschen der Ansicht sind, dass ein Kleinkind darunter leidet, wenn seine Mutter erwerbstätig ist. In Ostdeutschland lag diese Ansicht nur bei 29%.

Grundsätzlich ist die traditionelle Rollenverteilung von Mann und Frau ist noch immer in der Gesellschaft verankert. Der Mann wird als der Ernährer angesehen, unabhängig davon, ob er Familie hat oder nicht. Zudem möchten Arbeitgeber, Arbeitskräfte haben, die jeden Tag pünktlich zur Arbeit erscheinen und ihren Job möglichst ohne große Ausfallzeiten ausfüllen.

Frauen mit Kinder bedeuten für den Arbeitgeber eine höhere Ausfallquote auf Grund von eventuellen Krankheiten der Kinder. Ist die Frau hingegen kinderlos, hegt er die Befürchtung des Ausfalles der Arbeitskraft durch eine eventuelle Schwangerschaft. Dadurch besitzen Männer einen biologischen Vorteil in der Arbeitswelt. Da sich Mann und Frau heute die Elternzeit teilen können und

---

insbesondere auch der Mann zu Hause bleiben kann während dieser Zeit, soll hier nur am Rande erwähnt werden.

Da Arbeitgeber Frauen bis Ende 30 als latent gebärfähig ansehen und Frauen nach der Geburt eines Kindes stark ausfallgefährdet sind, bzw. nach einer längeren Babypause erst in einem höheren Lebensalter wieder in die Erwerbsfähigkeit einsteigen, verläuft ihre Karriere meist nicht so geradlinig wie die der Männer.

Die Hauptfiguren in der Serie gehen allesamt ihren Berufen und ihren Karrieren nach. Allein Charlotte tritt nach ihrer Hochzeit in den beruflichen Ruhestand. Sehr gefestigt in der traditionellen Rollenverteilung bleibt sie zu Hause und unterstützt ihren Mann bei seiner Karriere.

Miranda hingegen vereint Beruf und Kind, und steigt in der Karriereleiter noch weiter auf. Dadurch hat sie auch die finanziellen Mittel für eine gute Kinderbetreuung.

Samantha lehnt für sich selbst den Kinderwunsch konsequent ab, und das obwohl sie auf Grund ihrer beruflichen Selbstständigkeit finanziell autark ist. Sie betreibt erfolgreich und strebsam ihre eigene Firma.

Carrie verfolgt ihre Karriere zielsicher, gibt sie aber kurz vor Ende der Serie auf, um ihren Partner in eine andere Stadt zu folgen. Sie kehrt aber in der letzten Folge in ihr „altes“ Leben zurück.

## **12 Schlussbetrachtung**

Die Serie Sex and the City hat gezeigt, dass Frau Mann, Kind und Karriere unter einen Hut bringen kann, sofern sie überhaupt alle drei Dinge will. Dies ist natürlich eine geschönte Darstellung, denn es handelt sich um eine Fernsehserie, ausgedachte, aber auch realitätsnahe Geschichten.

---

In der realen Welt sieht dies häufig anders aus. An Hand der Statistiken wurde gezeigt, dass Frauen sich meist entscheiden müssen, entweder Karriere oder Kind, oder Familie und Kind. Entscheiden sie sich für die Karriere, leiden die Familie und Kinder darunter bzw. der Wunsch nach diesen wird zurückgestellt. Entscheidet sich Frau wiederum für das Kind, leidet oft die Karriere darunter. Diese Arbeit soll zeigen, dass heute noch verbreitet die alten Rollenverhältnisse herrschen und dass es schwer ist für die Frau, diese aufzubrechen. Grundsätzlich ist die Gesellschaft aber auf einem guten Weg.

Die Figuren in der Serie sind Anfang 30 und haben gut bezahlte Berufe, die in der Gesellschaft als höherwertig betrachtet werden, da sie ein höheres Bildungsniveau voraussetzen. Man kann sie als Karrierefrauen bezeichnen, die jetzt, längst dem Teenageralter entwachsen, eine Lebenspartnerschaft suchen, um eventuell auch Kinder zu bekommen.

Ihr wirtschaftlicher Status gibt ihnen alle Möglichkeiten der freien Entscheidung. Gerade das macht auch den Antrieb für die Normalfrauen aus diese Serie regelmäßig zu schauen. Die Faszination zwischen den beiden Aspekten, sich „alles leisten zu können“ und den auch existierenden zwischenmenschlichen Problemen macht den Reiz dieser Serie aus. Die schöne Traumwelt auf der einen Seite und die darin dargestellten Konflikte ziehen die Normalfrauen an.

Die Probleme sind auch im täglichen Leben der Normalfrau vorhanden und die luxuriöse Verpackung lädt zum Träumen ein. Daraus leitet sich der Erfolg der Serie ab.

An Hand der Staffeln sieht man, dass Frau sich ganz allein entscheiden kann, nur in Abhängigkeit von ihren Gefühlen und Bedürfnissen. Für die Folgen ihrer Entscheidungen wird sie von der Gesellschaft nicht abgestraft. Auch in Deutschland kann sich heute eine gebildete, selbstbewusste Frau weitestgehend frei entscheiden, wie ihre Lebensrolle aussehen soll. Für Normal- und bildungsfernere Frauen hat sich diese Möglichkeit noch nicht auf allen Gebieten

---

durchgesetzt. Das bedeutet, dass die Feminismusbewegung und – Forschung auch in diesem Jahrhundert noch eine Menge zu leisten hat.

Keine Serie gleicht der anderen und doch gab es in den letzten Jahren eine weitere, welche die in etwa mit Sex and the City vergleichbar wäre, Lipstick Jungle. Hierbei ging es um die Thematik dreier Frauen in Bezug auf Karriere und privates Leben. Doch nahm die Serie davon Abstand, Männer als Gegenstand zu deklarieren. Die Frauen wurden auch hier in sehr gut gestellten beruflichen Positionen gezeigt. Allerdings wurde sie nach nur zwei Staffeln wieder eingestellt, auf Grund der niedrigen Einschaltquoten.<sup>228</sup>

---

228 Vgl. [http://de.wikipedia.org/wiki/Lipstick\\_Jungle](http://de.wikipedia.org/wiki/Lipstick_Jungle), Zugriff: 23.3. 2010

---

## Literaturverzeichnis

### Selbstständige Literatur

- Becker-Schmidt, Regina / Knapp, Gudrun-Axeli (Hrsg.):  
„Feministische Theorien“ Zur Einführung. 4.Auflage Hamburg. JUNIUS  
Verlag. (2007)
- Bushnell, Cendace:  
„SEX AND THE CITY“ Roman. 1.Auflage. Ullstein Verlag. (Mai 2006)
- Eco, Umberto:  
„Im Labyrinth der Vernunft“. 2.Auflage. Reclam Leipzig. (1990)
- Fox-Genovese, Elizabeth:  
„Ich bin keine Feministin, aber...“. 1.Auflage, Reinbek bei Hamburg.  
Rowohlt.  
(Juli 1999)
- Haaf, Meredith / Klingner, Susanne / Streidl, Barbara (Hrsg.):  
„Wir Alphaschwestern“ Warum Feminismus das Leben schöner macht.  
1.Auflage Hamburg. Hoffmann und Campe. (2009)
- Han-Bredow-Institut (Hrsg.) (Oktober 2006):  
„Medien von A bis Z“. 1.Auflage, Wiesbaden. VS Verlag für  
Sozialwissenschaften.
- Hark, Sabine:  
„Dis/Kontinuitäten: Feministische Theorie“. 2., aktualisierte und  
erweiterte Auflage. Wiesbaden. VS Verlag für Sozialwissenschaften.  
(Mai 2007)

- 
- Holland-Cunz, Barbara:  
„Die alte neue Frauenfrage“. 1.Auflage Frankfurt am Main. edition suhrkamp 2335. Suhrkamp Verlag. (2003)
  - Karsch, Margret:  
„Feminismus für Eilige“. 1.Auflage Berlin. Aufbau Taschenbuch Verlag GmbH. (2004)
  - Karstens, Eric / Schütte, Jörg (Hrsg.):  
Firma Fernsehen: Wie TV- Sender arbeiten. Reinbek bei Hamburg, Rowolt Taschenbuch Verlag GmbH. (1999)
  - Mersch, Peter:  
„Die Emanzipation – Ein Irrtum“ Warum die Angleichung der Geschlechter unserer Gesellschaft restlos ruinieren wird. 2.Auflage Norderstedt. Books on Demand GmbH. (2007)
  - Mikos, Lothar:  
„Es wird dein Leben“. Familienserien im Fernsehen und im Alltag der Zuschauer. 3. Auflage Münster. MAKS Verlag. (1994)
  - Millet, Kate:  
„Sexus und Herrschaft“. Die Tyrannei des Mannes in unserer Gesellschaft. Reinbeck bei Hamburg. Kiepenheuer & Witsch GmbH. (1985)
  - Oberlies, Dagmar / Schmauch, Ulrike (Hrsg.):  
„Anstoß nehmen – Anstoß geben“ Ein Rückblick auf 30 Jahre feministischer Diskussionen. Königstein / Taunus. Ulrike HELMER Verlag. (2005)



- 
- Sohn, Amy:  
„SEX AND THE CITY“ KISS AND TELL. Berlin. Schwarzkopf & Schwarzkopf Verlag. (2004)
  - Stöckner, Mirja (Hrsg.):  
„Das F-Wort“ Feminismus ist sexy. Königstein / Taunus. Ulrike HELMER Verlag. (2007)
  - v. Friesen, Astrid:  
„Schuld sind immer die anderen!“. 2.Auflage Hamburg. Ellert & Richter Verlag. (2006)
  - Weckwert, Anja / Wischermann, Ulla (Hrsg.):  
„Das Jahrhundert des Feminismus“. Ulrike HELMER Verlag. (2006)

### **Unselbstständige Literatur**

- Liebessemantik der Fernsehserie Sex and the City. Wie romantisch !? Eine Untersuchung zur Liebessemantik der Fernsehserie Sex and the City. Universität der Künste Berlin, September 2005

### **Onlineliteratur**

- Antonioni, Marina:  
Sex and the City- Zu scharf für den Vorabend?. In: Spiegel Online, 12.06.2006, URL: <http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/0,1518,426419,00.html>, (Zugriff: 26.06.2007)
-

---

Deutscher Gewerkschaftsbund- Frauen:

Telekom will ein Drittel Frauen im Top-Management.

URL:<http://.dgb-frauen.de/themen/karrierechancen/telekom-will-frauenquote/>, (Zugriff: 30.03.2010)

- Exkurs:

spezifische Aspekte der TV- Serien.

URL: [www.dramaworks.de/pdf/13%5B1%5D.\\_Dramaturgie\\_der\\_TV-Serie.pdf](http://www.dramaworks.de/pdf/13%5B1%5D._Dramaturgie_der_TV-Serie.pdf), (Zugriff: 11.03.2008)

- Faller, Heike:

Emanzipation. Wir brauchen einen neuen Feminismus. In ZEIT ONLINE  
Bearbeitungsstand: 24.08.2006, URL: <http://www.zeit.de/2006/35/Feminismus-Editorial?page=all>, (Zugriff: 02.03.2010)

- Literaturzirkel: Autorenprofil Candace Bushnell.

URL: [http://www.literaturzirkel.eu/autoren\\_b/bushnell\\_c\\_aw.htm](http://www.literaturzirkel.eu/autoren_b/bushnell_c_aw.htm),  
(Zugriff: 21.05.2008)

- McInerney, Jay:

Goodbye, Mr. Big. In New York Magazine,

URL: [http://nymag.com/nymetro/news/media/features/n\\_10334/](http://nymag.com/nymetro/news/media/features/n_10334/),  
(Zugriff: 22.03.2010)

- Pichler, Katrin:

ProSiebenSat.1-Gruppe steigert Gewinn um 171% in schwierigem  
Werbejahr 2003. URL: [http://www.prosiebensat1.de/investor\\_relations/meldungen/meldung/index.php?method=pmview&pmid=24598&plattform=prosiebensat1mediaag](http://www.prosiebensat1.de/investor_relations/meldungen/meldung/index.php?method=pmview&pmid=24598&plattform=prosiebensat1mediaag), (Zugriff: 21.06.2008)

- Quotenmeter GmbH, Redaktion Quotenmeter.de:

URL: <http://quotenmeter.de/index.php?newsid=4618>,  
(Zugriff: 18.02.2004)

- 
- Schön, Gerti:  
Heisserer Sex, besseres Essen. In: WELT ONLINE, 5.08.2003,  
URL:[http://www.welt.de/printwelt/article250823/Heisserer\\_Sex\\_besseres\\_Essen.html](http://www.welt.de/printwelt/article250823/Heisserer_Sex_besseres_Essen.html), (Zugriff: 31.07.2007)
  - Spiegel Online:  
Alle Männer wollen Charlotte. In: Spiegel Online, 22.04.2003,  
URL: <http://www.spiegel.de/panorama/0,1518,245640,00.html>,  
(Zugriff: 26.06.2007)
  - Spiegel Online:  
Stammzuschauer stehen auf schnellen Sex. In: Spiegel Online,  
01.09.2004, URL: <http://www.spiegel.de/panorama/0,1518,316053,00.html>, (Zugriff: 26.06.2007)
  - Trost, Alexander (2008):  
Sex and the City – das Geheimnis „ihres“ Erfolges. URL:  
[http://www.alexander-trost.de/Trost%20-20Sex%20and%20the%20City%20-%20Analyse%20\\_D\\_.pdf](http://www.alexander-trost.de/Trost%20-20Sex%20and%20the%20City%20-%20Analyse%20_D_.pdf), (Zugriff: 01.02.2010)
  - Wikipedia, Die freie Enzyklopädie:  
Bearbeitungsstand: 17.03.2010, URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Frauenbewegung>, (Zugriff: 21.03.2009)
  - Wikipedia, Die freie Enzyklopädie:  
Bearbeitungsstand: 24.03.2010, URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Home\\_Box\\_Office#Eigenproduktionen](http://de.wikipedia.org/wiki/Home_Box_Office#Eigenproduktionen), (Zugriff: 22.03.2010)
  - Wikipedia, Die freie Enzyklopädie:  
Bearbeitungsstand: 02.02.2010, URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Voice-over>, (Zugriff: 22.03.2010)

- Wikipedia, Die freie Enzyklopädie:  
Bearbeitungsstand: 05.02.2010, URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Lipstick\\_Jungle](http://de.wikipedia.org/wiki/Lipstick_Jungle), (Zugriff: 23.3.2010)
- Zykla, Jenni:  
Sex in Stöckelschuhen. In: taz.de, 18.09.2001,  
URL: <http://www.taz.de/index.php?id=archivseite&dig=2001/09/18/a0119>, (Zugriff: 31.07.2007)

## **Zeitschriften**

- Schliessl, Michaela:  
„TV-Serien: Der Club der bösen Mädchen“. In: Der Spiegel, 03.09.2001
- Voigt, Claudia:  
„Männer pflastern ihren Weg“. In: Der Spiegel, 06.12.2004

## **Statistiken**

- Blohm, Michael:  
Einstellung zur Rolle der Frau. Datenreport 2006, Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland, Auszug aus Teil II, Statistisches Bundesamt
- Droßard, Ralf:  
Verdienstabrechnung zwischen Frauen und Männern. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, 2008
- EMNID, SevenOne Media:  
Sex and the City, München, 2004

- 
- Krieger, Sascha / Weinmann, Julia:  
Familie, Lebensformen und Kinder. Auszug aus dem Datenreport 2008,  
Kapitel 2
  - Pöttsch, Olga:  
Geburten in Deutschland. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, 2007
  - Sozioland:  
Sex and the City 2004, Tabellenband
  - Weick, Stefan:  
Familie und Lebensformen. Auszug aus dem Datenreport 2008, Kapitel 2

## **Visuelle Medien**

- Sex and the City – Staffel 1- 6:  
CIC Video / Paramount Home Ent., Erscheinungsjahr 2005

## Anlagen

### Anlage 1

**Kinderwünsche nach Altersgruppen**

Wunsch nach (weiteren) Kindern	Alter			
	18 – 30 Jahre		31 – 50 Jahre	
	West	Ost	West	Ost
	In %			
Bei Personen mit Kindern	65	55	35	45
Bei kinderlosen Personen	92	96	45	43
1 weiteres Kind	9	16	24	41
2 weitere Kinder	73	72	67	54
3 u. Mehr Kinder	17	12	9	5
Durchschnittlich gewünschte Kinderzahl <sup>1</sup>	2,1	2,0	1,9	1,6

Abbildung 1: ALLBUS 2006<sup>229</sup>

### Anlage 2

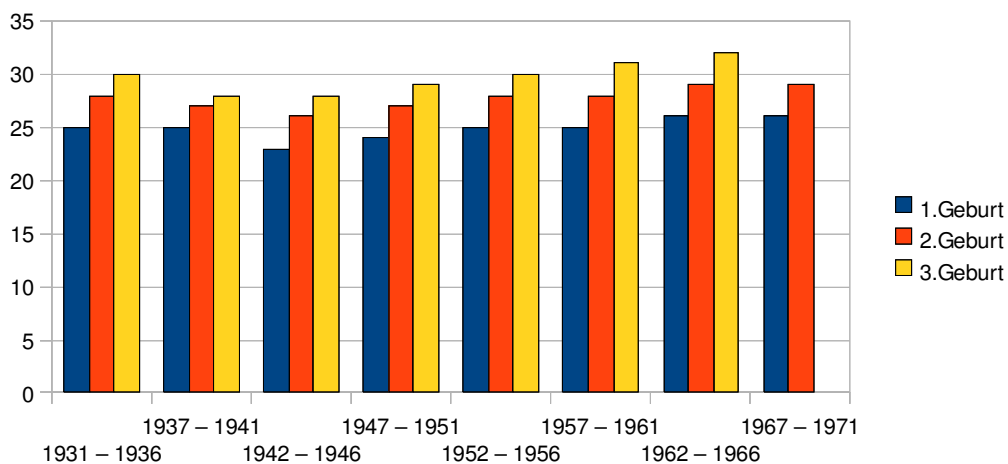


Abbildung 2: Quelle: stat. Bundesamt<sup>230</sup>

229 Datenreport 2008 Weick

230 Geburten in Deutschland, 2007

## Anlage 3

Frauen im Alter von 40 bis 75 Jahren  
nach Kinderzahl und Bildungsstan

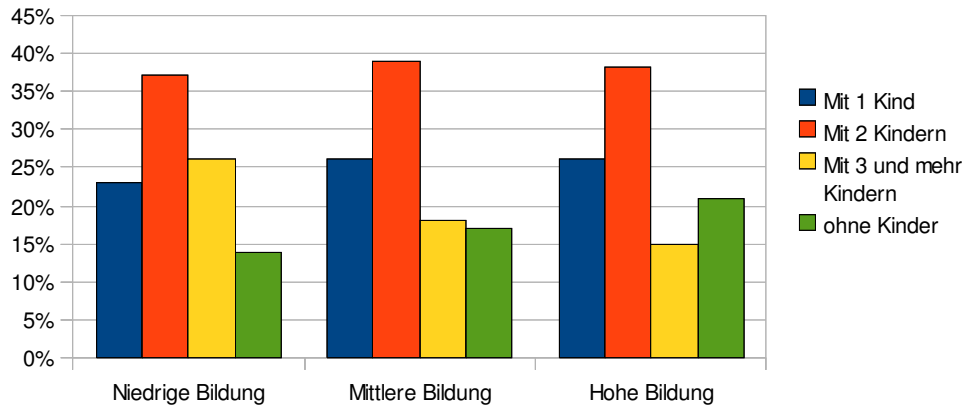


Abbildung 3: Quelle: stat. Bundesamt<sup>231</sup>

## Anlage 4

### Eheschließungen und Ehescheidungen

	Eheschließungen		Ehescheidungen	
	insgesamt in 1000	je 1000 Einwohner	insgesamt in 1000	je 1000 Einwohner
1950	750	11,0	135	2,0
1960	689	9,5	73	1,0
1970	575	7,4	101	1,3
1980	497	6,3	141	1,8
1990	516	6,5	155	2,0
1995	431	5,3	169	2,1
2000	419	5,1	194	2,4
2002	392	4,8	204	2,5
2004	396	4,8	214	2,6
2006	374	4,5	191	2,3

Abbildung 4: <sup>232</sup>

231 Geburten in Deutschland (2007)

232 Datenreport 2008, Krieger / Weinmann

## Anlage 5

Lebenspartnerschaften der Unverheirateten

	Altersgruppen							
	16 – 30 Jahre		31 – 45 Jahre		46 – 60 Jahre		61 Jahre und älter	
	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost
	In %							
Derzeit feste Partnerschaft <sup>1</sup>	53	55	60	64	45	45	18	22
Davon: Partner wohnt im Haushalt	36	45	66	69	54	64	38	71

<sup>1</sup> ohne Verheiratete, die mit Partner zusammenleben

Abbildung 5: Datenbasis: SOEP 2006<sup>233</sup>

## Anlage 6

Anteil der jungen Erwachsenen, der angibt  
"Man braucht eine Familie zum Glück", in %

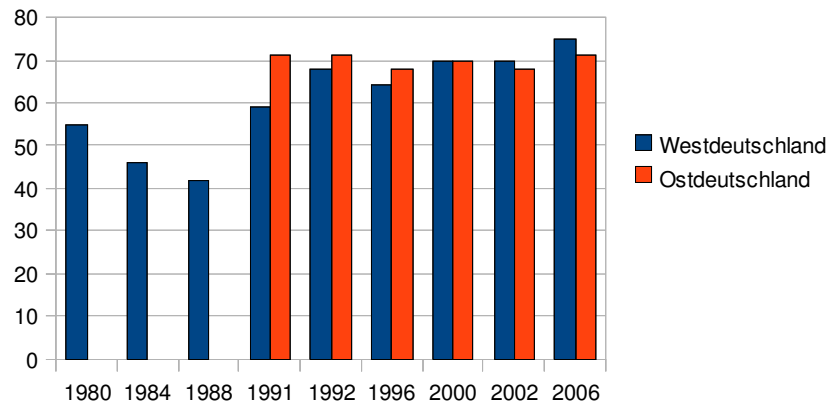


Abbildung 6: Datenbasis: ALLBUS 1980 - 2006<sup>234</sup>

233 Datenreport 2008 Weick

234 Datenreport 2008 Weick



## Anlage 7

### Traditionelle Arbeitsteilung

	„Es ist für alle Beteiligten viel besser, wenn der Mann voll im Berufsleben steht und die Frau zu Hause bleibt und sich um den Haushalt und die Kinder kümmert.“ >>Stimme voll und ganz zu<< bzw. >>Stimme eher zu<<									
	1991	1996	2000	2004	1982	1991	1996	2000	2004	
	In %									
Insgesamt <sup>1</sup>	33	26	31	17	70	0	50	49	40	
Geschlecht										
Männer	35	27	35	19	71	51	53	51	40	
Frauen	30	26	27	16	70	49	47	47	40	
Verheiratete Frauen <sup>2</sup>										
berufstätig	23	18	19	6	54	31	30	30	21	
nicht berufstätig	37	30	36	21	85	58	65	62	53	
Alter										
18-30 Jahre	22	18	21	10	48	33	30	29	22	
31-45 Jahre	26	18	25	13	65	39	35	38	25	
46-65 Jahre	37	31	34	18	79	60	62	54	47	
Über 65 Jahre	53	38	46	29	90	77	80	78	71	
Bildung										
Hauptschulabschluss	45	38	46	29	80	64	66	61	56	
mittlere Reife/poly- technische Oberschule	27	19	25	15	62	43	43	41	30	
Abitur/Fachabitur	19	16	17	5	44	27	25	33	20	

<sup>1</sup> Befragte mit deutscher Staatsangehörigkeit.

<sup>2</sup> Verheiratet und mit dem Partner zusammenlebend.

Abbildung 7: Datenbasis: ALLBUS 1982,1991,1996,2000,2004<sup>235</sup>

## Anlage 8

### Stellenwert der Berufstätigkeit der Frau

	„Für eine Frau ist es Wichtiger, ihrem Mann bei seiner Karriere zu helfen, als selbst Karriere zu machen.“ >>Stimme voll und ganz zu<< bzw. >>Stimme eher zu<<									
	Ost				West					
	1991	1996	2000	2004	1982	1991	1996	2000	2004	
	In %									
Insgesamt <sup>1</sup>	30	25	28	13	52	32	34	32	24	
Geschlecht										
Männer	30	23	30	14	50	30	34	33	24	
Frauen	31	27	27	13	54	34	35	32	24	
Verheiratete Frauen <sup>2</sup>										
berufstätig	20	19	20	6	47	25	23	22	15	
nicht berufstätig	41	33	40	17	53	41	48	41	33	
Alter										
18-30 Jahre	19	15	22	8	31	20	16	16	13	
31-45 Jahre	23	16	23	11	47	20	22	21	12	
46-65 Jahre	35	32	31	12	60	43	44	38	27	
Über 65 Jahre	54	37	41	24	75	54	66	59	53	
Bildung										
Hauptschulabschluss	46	40	39	22	61	42	47	45	37	
mittlere Reife/poly- technische Oberschule	22	15	24	11	42	30	26	25	17	
Abitur/Fachabitur	16	12	16	4	29	16	18	16	10	

<sup>1</sup> Befragte mit deutscher Staatsangehörigkeit.

<sup>2</sup> Verheiratet und mit dem Partner zusammenlebend.

Abbildung 8: Datenbasis: ALLBUS 1982,1991,1996,2000,2004<sup>236</sup>

## Anlage 9

### Konsequenzen der Erwerbstätigkeit

	„Ein Kleinkind wird sicherlich darunter leiden, wenn seine Mutter berufstätig ist.“ >>Stimme voll und ganz zu<< bzw. >>Stimme eher zu<<									
	Ost				West					
	1991	1996	2000	2004	1982	1991	1996	2000	2004	
	In %									
Insgesamt <sup>1</sup>	58	49	41	29	88	76	76	71	63	
Geschlecht										
Männer	59	49	43	35	88	79	80	77	70	
Frauen	57	49	39	23	87	73	72	66	56	
Verheiratete Frauen <sup>2</sup>										
berufstätig	54	46	30	19	77	71	64	52	42	
nicht berufstätig	61	52	41	23	93	75	77	78	68	
Alter										
18-30 Jahre	47	45	42	33	82	68	67	58	57	
31-45 Jahre	55	43	39	27	87	70	68	66	53	
46-65 Jahre	64	54	40	27	90	83	81	76	65	
Über 65 Jahre	63	54	47	30	93	85	88	84	80	
Bildung										
Hauptschulabschluss	63	52	45	29	88	81	82	76	73	
mittlere Reife/poly- technische Oberschule	53	46	42	30	88	75	74	66	56	
Abitur/Fachabitur	56	48	32	23	84	65	64	64	51	

<sup>1</sup> Befragte mit deutscher Staatsangehörigkeit.

<sup>2</sup> Verheiratet und mit dem Partner zusammenlebend.

Abbildung 9: Datenbasis: ALLBUS 1982,1991,1996,2000,2004<sup>237</sup>

## Anlage 10

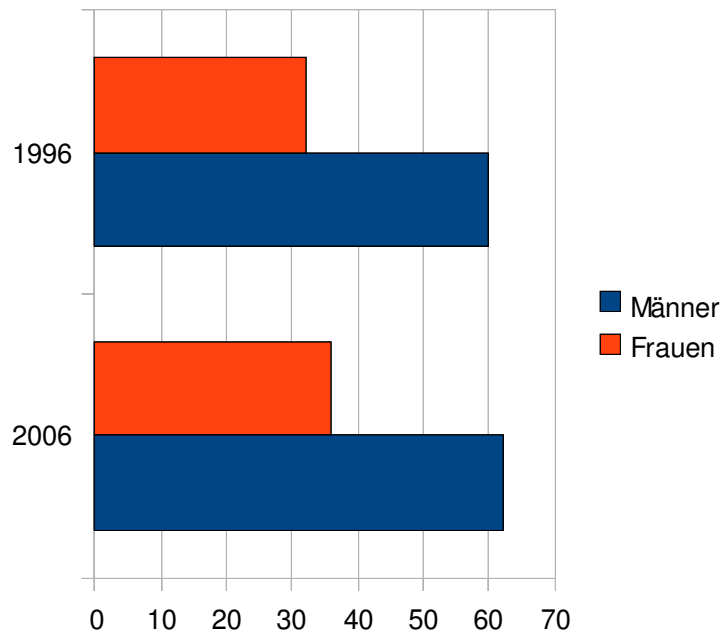


Abbildung 10: Ergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung in Familien / Lebensformen am Hauptwohnsitz.<sup>238</sup>

## Anlage 11

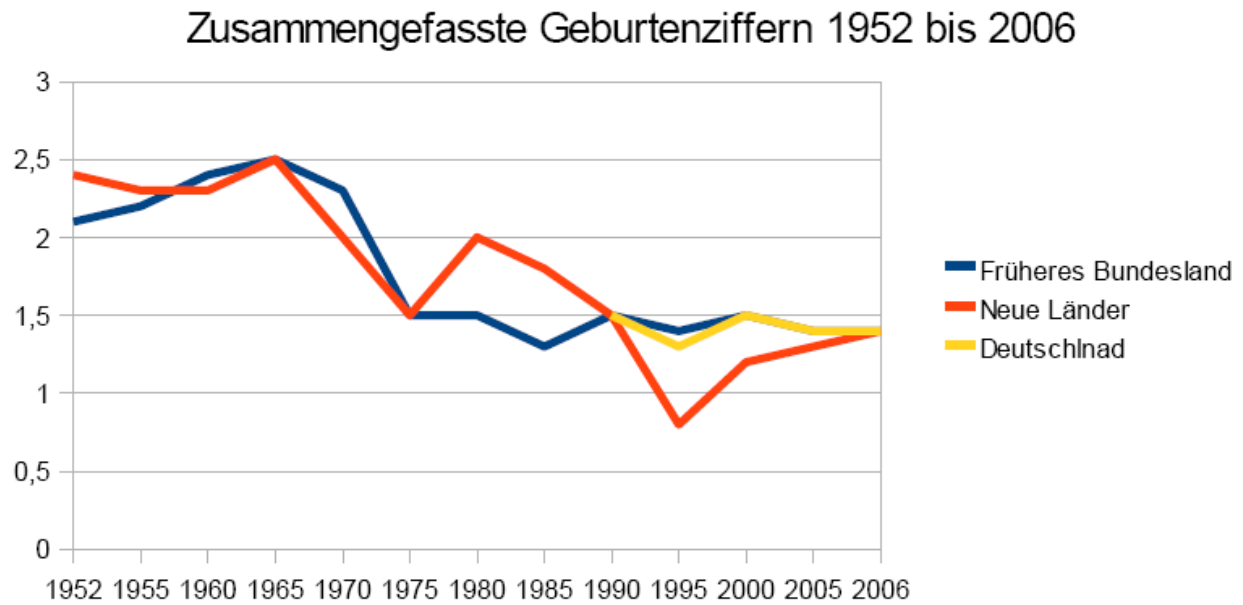


Abbildung 11: stat. Bundesamt<sup>239</sup>

---

## Selbständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit selbständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Stellen sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch nicht veröffentlicht.

.....  
Ort, Datum

.....  
Unterschrift der Verfasserin/  
des Verfassers.